





III, 83

III, 83.





104

10. 100.

3.







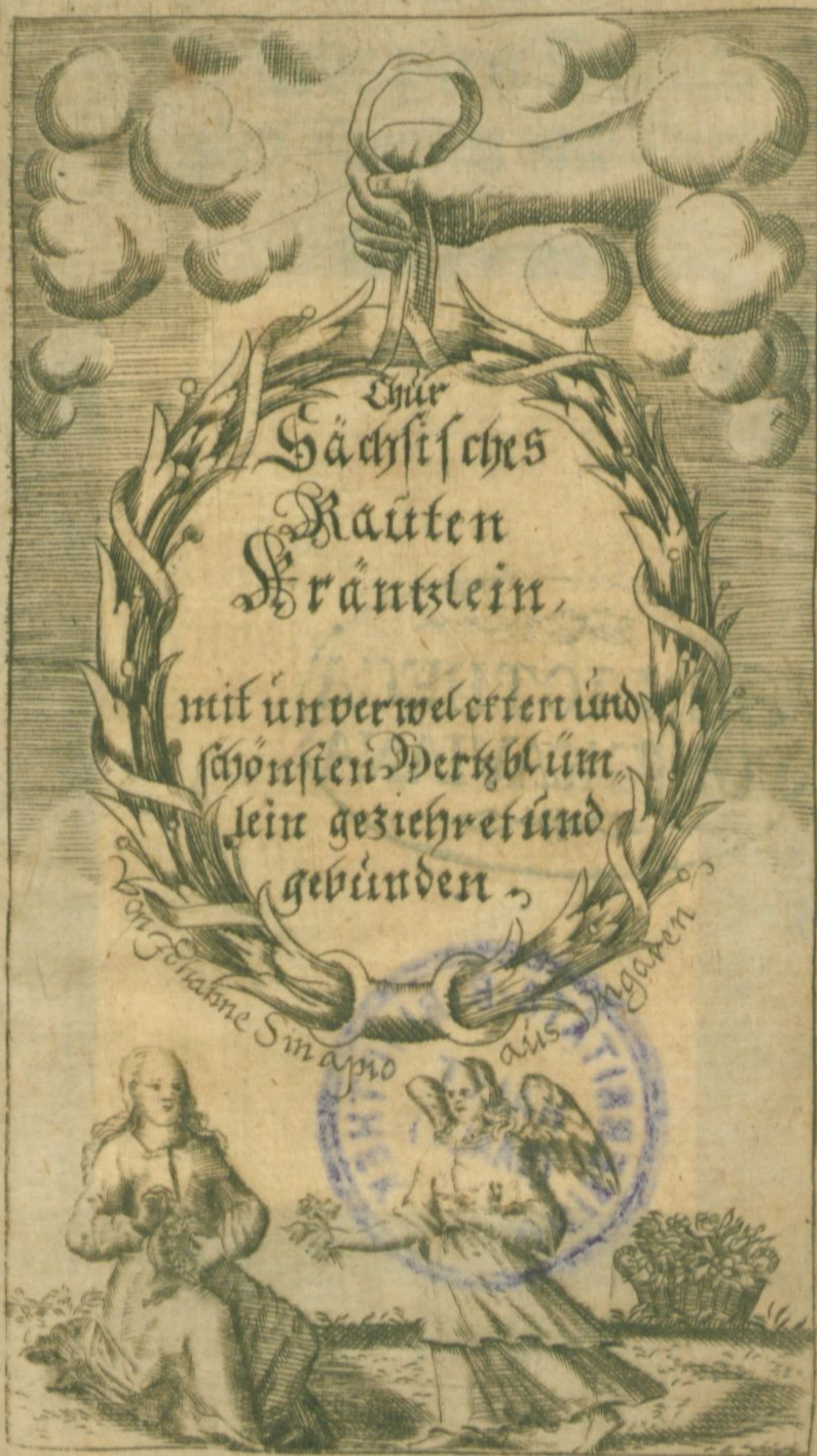












Chur  
Sächsisches  
Kräuter  
Kränzlein

mit unverwelckten und  
schönsten Herbblüm-  
lein gezieret und  
gebunden

von Johanne Sinapio  
aus Ingaren



1677





BIBLIOTHECA  
PONGOMAVIANA



S  
A  
P  
des  
del  
lich  
Eh  
sen  
nit  
v  
S





Dem  
Hochwürdigsten Durchlauch-  
tigsten Fürsten und Herrn/

Herrn

AUGUSTO,

Postulirten Administratori  
des Primat-und Erzb-Stifts Mag-  
deburg/ Herzogen zu Sachsen/ Jü-  
lich/ Cleve und Berg/ Landgrafen in  
Thüringen/ Marggrafen zu Meis-  
sen/ auch Ober- und Nieder- Laus-  
nitz/ Grafen zu der Marck/ Ra-  
vensberg und Barby/ Herrn zum  
Ravenstein / 2c.

Meinem Gnädigsten Fürsten  
und Herrn/ 2c.





Hochwürdigster / Durchlauch=  
tigster Fürst /

Gnädigster Herr &c.

**D**u wirst eine Ehren = Kron  
seyn in der Hand des H. Erren /  
und ein Königlicher Kranz in  
der Hand deines Gottes. Mit  
diesen Worten zeigt 62. cap. Esaias der  
Prophet an / den Zustand der H. Christl.  
Kirchen des Neuen Testaments und be-  
schreibet zugleich die Gestalt aller from-  
men rechtgläubigen Seelen / daß dieselben  
als ein Königlicher Kranz in der Hand ih-  
res Gottes seyn sollen. Wo nemlichen /  
und wann das Herz mit köstlichen Bluh-  
men und Edelsten Gesteinen der Haupt-  
tugenden / als da sind der Glaube an  
JESUM Christum / die Gerech-  
tigkeit / so vor GOTT gilt / die  
Hoff =



Hoffnung des ewigen Lebens/  
die Gottesfurcht / Frömmig-  
keit / Gedult / Sanftmuth &c.  
und andere mehr / gezieret ist / So geben  
diese schönste Blumen und Tugenden/  
welche sonderlich im allerlieblichsten und  
schönsten Paradies-Garten aller from-  
men Herzen / aus einpflanzung des Heil.  
Geistes auffwachsen / einen sehr lieblichen  
Geruch von sich / worüber auch Gott im  
Himmel erfreuet wird / und die Heil. En-  
gel ihre größte Freude daran haben. So  
ist es auch in Menschlichen Augen sehr  
schön / wenn etwa ein wolriechendes / sau-  
bers Kränklein in der Hand / oder aber /  
auff dem Haupte getragen wird / massen  
denn solche Zierde nicht allein den Augen  
anmuthig und lieb ist anzuschauen: son-  
dern werden auch durch der schönen Blu-  
men lieblichen Geruch / manche betrübte  
Gemüther / das Herz und Sinn / das Ge-  
hirn / und alle Leibes-Geisterlein / etlicher  
massen erquicket / so oft sie denselben em-  
pfinden.

Ich schauete auch mit sonderbahrer  
Lust zu vielmalen des Hochlöbl. Hauses



zu Sachsen/Fürstlichen hochansehnlichen  
Historischen Garten an / allwo ich mir  
denn die allerschönsten wolrühende und  
blühende/nützliche und heilsame Tugend-  
Blümlein ersehen/ und gleichsam in das  
Körblein meines Gemüths geleet / und  
bey mir entschlossen dieselben in Gestalt ei-  
nes Rauten = Kränkleins / in eine kurze  
Verfassung zubringen/ und zubinden.

Und zwar zwischen den edelsten Kräut-  
lein und Bluhmen/ so in dem Garten/ o-  
der sonst auff dem Felde wachsen/ ist mit  
Lust zu sehen/ wie schön und lieblich diesel-  
ben geschmücket und gezieret sind/ in ihren  
bundten Kleidern/gelb/roth/weiß von al-  
lerhand Farbe und Muster / nachdem  
GOTT in seinem hochweisen Rath befin-  
det/ daß es einem iedweden am zuträglich-  
sten ist/ als da sind unter den Bluhmen die  
lieblichen Viole/die schönen Hyacinthen/  
die zarten Narcissen/die zierliche Lilien/die  
edlen Rosen/ die lieblich rühenden Nel-  
cken/ aus welchen die schönsten Kränze un-  
Sträußgen gebunden werden / und dar-  
zu auch andere wolrühende Kräuter/ als  
die Rosmarin / Majoran / die Raute/  
und andere mehr werden genommen/ wie  
nicht



nicht weniger auch die Narayen-Blümlein/  
das Bergiß mein nicht/Augentrost/2c. uñ  
thun der Menschen Augen allermassen er=  
gezen: daß also ich befunden habe/ und  
geachtet gut zu seyn/ die hochansehnliche  
schönste Fürstliche Tugenden und Blu=  
men/ so aus dem hohen Fürst-ja Königli=  
chen Sächsischen Geblüch entsprossen/ in  
einen schönen Fürstlichen Ehren-Kranz  
zubinden/ und damit anzuzeigen/ wie  
die meisten Hochlöblichen Gottseeligen  
Chur- und Fürsten / von Sachsen / ei=  
nes recht hohen / theuren / Fürstlichen  
Gemüthes von Gott hochbegabet gewe=  
sen/und als die edlesten Bluhmen/ mit al=  
lerley schönsten Tugenden in ihrem gan=  
zen Fürstlichen Saamen / und sämbtli=  
chen Liebsten Hohen Anverwandten /  
vor dem ganzen Europäischen  
Kreys-Äpffel zu iederzeit herrlich ge=  
blühet / geglänzet und gescheinet haben.

Aus welchen denn allen / der köstlichste  
Pracht der Chur-Sächsischen Herrlig=  
keit zu sehen / so wol auch der allerlieblich=  
ste Geruch der herrlichen Tugenden zu=  
verspüren und höchst zurühmen ist.

Daß



Daß ich aber Hochwüird. Durchläuch-  
tigster Fürst / Gnädiger Herr / diese mei-  
ne geringe Arbeit / in der Gestalt eines  
Kauten-Kränckleins / Euer Hoch-  
Fürstl. Durchl. unterthänigst dediciren  
und überreichen wollen / bitte in tieff-  
ster Demuth und Unterthänigkeit / E.  
Hoch-Fürstl. Durchl. wolle diese Verfas-  
sung und Überreichung der schönsten  
Sächsischen Fürstlichen Tugend = Blu-  
men von mir / als der ich dieser Säch-  
sischen edelsten Kaute / unter dero  
Schatten ich in meinem numehr durch-  
schickung und zulassung Gottes vierjähri-  
gen wehrenden privat-Leben / und Exilio,  
in der löblichen Chur-Sächs. Stadt Gör-  
liz bißhero sicher geruhet und gelebet / so  
lang Sinnen und Gedancken übrig / die  
Zeit meines Lebens nicht vergessen will /  
gnädigst auff und annehmen / und in dero  
Hoch-Fürstlichen Gütigsten Händen die-  
sem Chur = Sächsischen Kau-  
ten-Kräncklein ein Käumlein ver-  
gönnen / mit freudigen Augen solches an-  
sehen / und mein Gnädigster Fürst und  
Herr



Herr seyn un̄ verbleiben. Darneben auch/  
aus Welt-bekanter Hoch-Fürstl. Mildig-  
keit mir Elenden und Fremdling in dieser  
E. Hoch-Fürstl. Durchl. löbl. Residenz-  
Stadt Halle / unter Dero mächtigen  
Schutz und Schirm einig Hospitium und  
Aufenthalt / nebst den Meinigen / Gnä-  
digst vergönnen und gestatten wollen.

Solches will mit allen unterthänigsten  
Danck / ich nicht allein Zeit-Lebens erken-  
nen und für aller Welt rühmen / sondern  
auch für Euer Hoch-Fürstl. Durchl. und  
Dero Hoch-Fürstl. Durchl. herzogeliebten  
Gemahls / wie auch für dero Aeltesten  
Fürstl. Prinzens und dero Durchl. herz-  
geliebten Fürstl. Gemahls und Fräuleins /  
so auch der Fürstl. S. Frau Wittwen /  
un̄ Durchl. Durchl. Dero übrigen Fürstl.  
Prinzen un̄ Frauen Töchter / Ja / für des  
ganzen Hochlöbl. Hauses Sachsen /  
Hoherwünschtes / und Hochgesegnetes /  
Christ-Fürstliches Wolergehen / lange be-  
ständige Gesundheit / und reichen Segen  
an Seel und Leib / nebst friedlichen glück-  
seliger Regierung / an meinem Orth / und  
meines Theils / Gott den Allerhöchsten  
täglich / ja so viel meiner Menschlichen  
Schwach-



Schwachheit möglich ist/ stündlich und  
unablässig im Nahmen Jesu Christi/ an-  
zuruffen/ und gestalt in diesem Büchlein  
meine Seuffzer abgefaßt / solche inbrün-  
stig abzuschicken/ nicht unterlassen. Wo-  
mit E. Hoch-Fürstl. Durchl. dem Schutz  
des Allerhöchsten treulich ergebend / ver-  
harre/

Euer Hoch-Fürstl. Durchl.

Meines Gnädigsten Herrn/

unterthänigster Vorbitter  
bey Gott/

JOHANNES SINAPIUS, gewe-  
sener Pfarerr der ungeänderten Aug.  
Conf. zugethanen Kirchen zu Trent-  
schin in Ungarn/ bißhero vierjähriger  
Exul.





**D**em theuren Sachsen-Haus hat Gott  
viel Gnade gegeben/  
Seegen

Das man es nicht genug kan preisen in dem  
Leben

Was Herz Sinapius davon gemeldet hier/  
Das wird zur Nachfolg' und zum Ruhm ge-  
stellet für.

Johannes Andreas Olearius, D.

---

Habet RUTA præsentaneum ad-  
versus venena omnia reme-  
dium.

*Plinius lib. X. Nat. Hist. c. 13.*

**W**ie die Raute allem Gifft/  
Also auch der falschen Lehr'  
Behrt der Sachsen Rauten Stiff/  
Treibt des Allerhöchsten Ehr'

Wer



Wer das lobet / rühmet / preist /  
Mit der Feder / Mund und Hand /  
Sich der Wohlthat werth erweist /  
Gott und Menschen macht bekant.

GOTTFRIDUS OLEARIUS, D.

---

**S***Axonica Ruta* celebras Diademata  
sancta,  
*Saxonica Ruta* Te tegat umbra  
potens.

*Serenissima Domus Saxonica gratiam  
pl. Rev. Dn. Exuli à Deo propitio  
exoptans Hale Saxon. scrib.*

Andr. Christoph. Schubartus,  
SS. Theol. D.



Der



Der Hochlöblichen  
Herzogen/ Chur- und Fürsten  
zu Sachsen Nahmen/

Derer in diesem Hand-Büchlein  
gedacht worden.

Wittekind.

Heinricus Auceps.

Otto I.

Otto II.

Otto III.

Henricus II.

Otto IV.

Bernhardus II.

Fridericus Admorsus.

Fridericus Severus.

Herzog Otto zu Göttingen.

Fridericus Illustris.

Fridericus Bellicosus.

Fridericus II. Placidus.

Churfürst Friedrich.

Herzog Wilhelm.

Ernestus.

Albertus.

Fridericus III. Sapiens.

Johann

,D.

nata

bra

tiam

pitio

tus,

Der





Johann der Beständige.  
 Johannes Fridericus.  
 Johannes Fridericus III.  
 Johann Wilhelm.  
 Herzog Georg.  
 Heinrich Pius.  
 Mauritius.  
 Augustus.  
 Christianus I.  
 Christianus II.  
 Friedrich Wilhelm.  
 Johann Georg I. Churfürst zu Sachsen.  
 Johann Georg II. Churfürst zu Sachsen.  
 Herzog Augustus.  
 Herzog Christian.  
 Herzog Moriz.

---

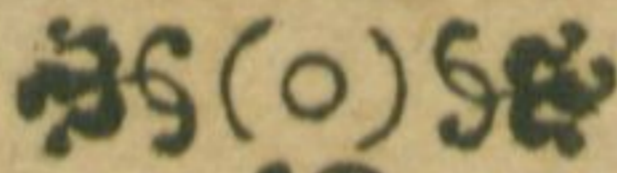
**Errata.**

Zehlen und irren kan ein jeder.

*Pro* grau und schwarz/ grau und schwach. pag. 37.

*pro* Ferdinend: Ferdinand. pag. 88.

*pro* uns/ aus. p. 66. &c.



Johann

X



Chur=Sächsisches  
Kauten=Krantz=  
Lein.



Das  
Chur-Sächsische  
Rauten-Kränz-  
lein/

wird

auff einem güldenen Reiffen  
der herzlichen Stoß-Gebetlein/

wie auch/

an den Historischen Fürstlichen  
Blumen / und dem beygesetzten

Seiden-Band

allerley schönen Adagien,  
repräsentiret.



Herzens = Seuffzer.

**S**itt der Allmächtige / der uns  
 bis auff diese Stunde / das  
 Hochlöbliche Haus zu Sachsen  
 mächtiglich erhalten / und Väterlich ver-  
 sorget hat / wolle des ganken König-  
 Schur - und Hoben Fürstlichen Saa-  
 mens / in allen Gnaden / stets und alle-  
 zeit im besten gedencen / Amen.

Erleuchtung des Gemüths.

WZKZND / König und Herzog zu  
 Sachsen / c. erzehlete Kaiser CAROLO MA-  
 GNO, was Er gesehen. Da Kaiser Carl am  
 Ostertage zum Tische des Herren gieng / sa-  
 he Er einen im Purpurfleide stehen / der hub  
 ein kleines und überaus schönes Kindelein  
 auff / und steckete es einem nach dem andern  
 in den Mund / bey etlichen ließ es sich lachende  
 einstecken / bey etlichen traurig und elend.  
 Hierauff antwortet Kaiser Carl frölich: Du  
 hast mehr gesehen / als Ich und alle meine  
 Priester: unterrichtet Ihn im Christlichen  
 Glauben / daß Er sich / sein Gemahl und Volck  
 taufe



täuffen ließ / und beschloß einen Friedestand  
mit Ihme / und bestetigte Ihn zum Herzogen  
der Sachsen. Sachsen Chron. Pomar. fol. 40.

### Adagium.

Wenn Gott ein Land segnet / so  
gibt Er ihm einen frommen Fürsten / der  
Friede hält.

### Herzens = Seuffzer.

**W**IE der Allerhöchste wolle die  
Chur = Sächsische Regierung  
reichlich segnen / unsern Gnädig-  
sten Chur = Fürsten und Herren / alle  
Stunde / Minut und Augenblick / mit  
Kraft und Stärke aus der Höhe mäch-  
tiglich ausrüsten / vor allem Ubel schüt-  
zen und bewahren / und bey langem Le-  
ben erhalten: Damit Er die Ehre Got-  
tes / der Christlichen Kirchen bestes / und  
der Untertanen Heil in allen Fürstlich  
und gewaltig befördere / und gesegnet  
bleibe in Ewigkeit.

Lust

gele  
und  
weit  
bur  
chen  
dem  
Zeit  
für  
seine  
im  
ter

S

Fri  
beli  
den  
jede



## Zust zum bauen.

HEINRICUS AUCEPS genant / der Vogeler / Kaysar aus dem Sächsischen Stamm / und des OTTO I. Vater / ein tapffer und weidlicher Held / hat die feine Stadt Quedlinburg in Sachsen gebauet / nach dem herrlichen Siege aber wieder die Ungern / und nach dem Er sich zu gleich in Friedes und Kriegeszeiten / sehr löblich gehalten / stirbt im Kloster Memmeleben an der Unstruth Anno 927. seines Alters 60. Jahr / seiner Regierung im 17. Jahr / und ist zu Quedlinburg zu S. Peter begraben. Chronic. Phil. 1. 4.

## Adagium.

Je mehr Feinde / je mehr Ehre.

Herzens = Seuffzer.

**D**er grosse GOTT regiere das Höchstgeehrte Haus zu Sachsen: damit es allezeit in vollem Glück / Fried / Seegen / und allem andern selbst belieblichen Wohl Ergehen blühen / und den Scepter der Fürstlichen Regierung / jederzeit glücklich führen möge.

A. iij

Männ.



## Männliche Thaten / und grosse Hoffhaltung.

OTTO I. des Namens / seiner Männlichen Thaten halben der Grosse genant / der die von Wenden verwüstete Stadt Magdeburg wiederumb auffgebauet / und herzlich begabet hat / der hat so stattlich Hoffgehalten / daß Er Wochentlich in seine Küche und Hoffversorgung hat haben müssen / tausend Schweine / Acht und zwanzig Ochsen / tausend Malter Korn / acht Fuder Weins / Zehen Fuder Biers / ohne was von Zugemüsse / Fischen / Hünern / Wilpret / Ehern / Butter / Schmalze / Specke / Resen / Zucker und Gewürze verthan ist. Chron. Ernest. Brotuffs Lib. 2. c. 1. Prompt. fol. 378. Er hat zur Auffrichtung und Begabung des Thum · Stifftes zu Magdeburg / angewandt neunzehnen Tonnen Goldes / wie in der Capellen zusehen / die Kaiser Otten Capelle / genant wird / da sein Bilde stehet / eine Taffel in der Hand hat / drein neunzehnen runde Kugeln stehen / die kleinen Tönnelein gleich sind. Auff den Marckte stehet sein Bild / auff einem weissen Pferde reitende / auff einem hohen steinernen Pfeiler / in einem gar artigen / durchsichtigen / steinernen

nen  
Eh  
W  
Es  
taph  
Dies  
Tre

He  
Ho  
D  
H



nen Behäuse / auff den Seiten seine beyde  
 Eh. Gemahl und Reuter / so seiner Länder  
 Wappen führen / alles artlich ausgehauen.  
 Es ist auch diesem frommen Kaysler diß Epi-  
 taphium oder Grabschrift auffgemacht / in  
 diesen Versen:

Tres luctus causæ, sunt hoc sub marmore clausæ,  
 Rex, decus Ecclesiæ, summus honos Patriæ.

Das ist:

Drey ursach'n der Traurigkeit seyn

Gelegt hie unter diesem Stein:

Der Kirchen Zierd / des Reiches Heer /

Darzu des Vaterlandes Ehr.

Saxon. Chron. Pomar. fol. 157.

Adagium.

Friede nährt / Unfriede verzehrt.

Herzens = Seuffzer.

**D**er grundgütige Gott / wolle fer-  
 ner die Brunnlein seiner Gna-  
 den / grosser Güte / und Barm-  
 herzigkeit / über das Hohe Fürstliche  
 Haus zu Sachsen / reichlich auffthun:  
 Damit es allezeit mit dem Thau des  
 Himlischen Seegens erquicket / Kraft /

A iiii

Se.



Leben/ Stärcke/ und alles Hoch = Fürstliches Wohlergehen/ in G D Z haben und finden möge.

### Schutz = Geld.

OTTO II. des Namens / ist auch so ein Gottliebender/ Wohlthätiger Herr gewesen/ daß Er/nach Bezwingung der widerspenstigen Longobarden / die Ihm jährlich zum Schutzgelde geben mußten 200. Pfund Goldes / solchen Zins drey Jahr auffhub/ und davon ein ganz güldenes Crucifix machen ließ/ und verehrete das seinem lieben Freunde Wolckmarn / dem Bischoff zu Padeborn in seine Stifftkirche / mit diesem angehefteten Verse:

Auri sexcentas hæc crux habet aurea libras.

Das ist:

Sechs hundert Pfund Gold's diß Crucifix hat/  
So Kayser Du geschenckt in diese Stadt.

Nach dem dieser löbliche Kayser auch die Türcken und Heyden zu Meer geschlagen/ und ihr so viel umbgebracht / daß das Meer von ihrem Blute roth / und daher man Ihn den rothen Otten nandte / und aber von einem vergifteten Pfeile verwundet ward/ daß Er über ein halb Jahr zu Rom starb/  
und



und in Sanct Peter Münster begraben ward: da hat Er vor seinem seligen Abschiede seine Schätze und Güter in vier Theil auszutheilen befohlen: Einen Theil hat Er bechieden den Kirchen in seinen Landen / zur Beförderung des Gottes · Dienstes: Den andern Theil den armen Leuten / zu ihrer Unterhaltung und Versorgung: Den dritten Theil seiner Mutter / Kindern und Schwestern: Den vierdten Theil Rittern und Edeln / so Ihme zu Dienste ihr Vaterland verlassen / und mit Ihm in Italien gezogen waren / Leib und Leben bey Ihm gewaget hatten. Sachsen Chron. Pomar. fol. 168, 169, 170. Calend. Sturm, fol. 156.

## Adagium.

Gleiche Bürde bricht Niemand den Rücken.

## Herzens = Seuffzer.

**D**Er allein weise Gott / fahre mit seinem guten Seegen fort / und laß das Hochlöbl. Haus zu Sachsen / vom Himmel herab ewiglich an Seel und Leib / an Ehr und Freuden ge-

A v

segnes



segnet bleiben. Herr thue wohl den guten und frommen Herken.

### Vater = Herk.

Käyser OTTO der II. hatte eine Tochter im Kloster zu Regenspurg/die hatte nicht Lust eine Nonne zu seyn/ verlobte sich mit Herzog Ulrichen in Böhmen/ohne des Herren Vaters Wissen und Willen/ die nahm Herzog Ulrich mit Gewalt aus dem Kloster / führete sie in Böhmen / ließ sie ihm allda vertrauen und beylegen. Das verdroß dem Käyser so hart / daß Er in Böhmen zog mit einem Heer / und grossen Schaden that. Herzog Ulrich aber bath seine Gemahlin/ Sie wolte zum Herren Vater ins Lager gehen/ ihm einen Fußfall thun/ Gnade und Vergebung bitten/ Er wolte hinfort gegen Ihre Käyserliche Maj. sich demüthig / gehorsam / und aller Gebühr diensthafft erzeigen. Käyser OTTO erbarmete sich aller beyder/ vergab es Ihnen/nahm Sie zu Gnaden an/ und ließ Sie ehrlich beyseynen in Friede und Freuden leben. Albertus Kranz Lib. 9. c. 13.

### Adagium.

Es müssen allwege zween ungleiche  
zusammen kömen. Her=



## Herzens = Feuffzer.

**D** Er getreue / barmherzige Gott /  
 wolle den ganzen Chur = und  
 Fürstlichen Sächsischen Kauten =  
 Stock für allem geist = und leiblichen  
 Giff / so an Seelen / Ehren / Gesund =  
 heit / und hohen Auffnehmen schaden  
 könnte / gnädiglich behüten / Ihn immer =  
 dar grünen und blühen lassen : Daß  
 man seiner Blätter keines vermüsse /  
 und Er Christo Jesu zu Ehren für  
 Gott und Menschen in Frieden und  
 Ruhe sitzen möge.

## Glück und Unglück.

Als Anno 1001. Kayser OTTO der III.  
 zum vierdtenmahl glücklich in Italien zog /  
 und neben andern Siegen auch Rom einbes  
 kam / allda mit grossem Triumph Weinach  
 ten hielt / machten die Römer einen Auffrubr  
 wieder ihn / erschlugen unversehens viel Deut  
 schen / und belagerten Kayser Otten im Capi  
 colio , hätten ihn auch gefangen und ermor  
 det / wenn Er nicht durch treuen Beystand  
 Marg



Marggraff Hugen von Brandenburg/ und  
 Herzog Henrich von Beyern/ in verwechsel-  
 ten Kleidern wäre davon gebracht worden.  
 Aber dennoch bestelten die treulosen Römer  
 Leute mit grossen Geschencken/ die ihm in  
 Speise und Trancß Bist zu brachten/ und  
 halff die schöne Hure/ Crescentii Wittwe nicht  
 wenig darzu/ die ihm schöne Handschuch ma-  
 chen ließ/ die auswendig lieblich rochen/ in-  
 wendig mit starckem Bistte vernehet waren/  
 das ihm in Leib schlug/ da Er sie anzog/ und  
 ihr zu Lieb trug/ daß Er auf dem Heimzuge  
 starb im Jahr 1002. im 30. Jahre seines Al-  
 ters/ im 19. Jahr seiner Regierung. Denn  
 die Römer befürchtete sich/ er möchte ihren Un-  
 gehorsam an ihnen rächen/ wie Er auch als  
 ein freudiger Held/ willens war. So mußte  
 der Ritterliche Held in der That erfahren die  
 Warheit des Spruchs Livii: Inimicorum  
 dona veneno illita.

Des Feinds Geschenck vergiffet ist/  
 Hüt dich dafür zu allerfrist/  
 Er sucht dich zufallen mit List.

Pantal. in 2. Helden Buch fol. 131.

### Adagium.

Wer mit bösen Leuten nicht will zu  
 thun



thv aben / der muß aus der Welt  
ziel . . .

## Herzens = Seuffzer.

**D**Er Herr JESUS lebe und schwebe  
bey dem Hochlöblichen Hause zu  
Sachsen / gebe und verleibe alle-  
zeit Trost und Leben allen Chur = und  
Fürstlichen / auch Königlichen Kindern /  
Kindes = Kindern / und Kindes = Kindes =  
Kindern / so wohl allen Hohen / Nahen  
und Verwandten / Stärke und Tröste /  
erhalte und lasse Sie als die Hochgese-  
gnete Jesu Christi in allem Hohen Kö-  
nig = Chur = und Fürstlichem Wohlerge-  
hen unter sich Wurkeln / und über sich  
Früchte tragen / in aller Gottseeligkeit.

## Kaiserliche Mildigkeit.

Unter Kaiser HENRICO II. lebete  
Graff Babo, Graff zu Rohr / Freyherr zu Al-  
bensberg / der zeugete mit zwey Gemahlen  
32. Söhne und 8. Töchter : Er war der Kais-  
erin Chunegund Hoffmeister. Da nun der  
Kaiser



Kaiser zu Regenspurg / auff einer Jagt / diese  
 32. schöne Junge Herren sahe / wunderte Er  
 sich / daß in Kraft Göttlichen Segens von  
 einem Manne so viel Kinder herkommen sol-  
 ten: Nahm Sie alle an seinen Kaiserlichen  
 Hoff / und begabte einen nach dem andern  
 mit Schloßer / Städte / Flecken und Dörffern /  
 und verledigten Lehn . Güttern reichlich. Pan-  
 taleon. im Helden . Buch lib. 2. fol. 244.

### Adagium.

Wer nicht Kinder hat / der weiß  
 auch nicht / warumb er lebet.

### Herzens = Geuffzer.

**D**er fromme getreue Gott / lasse  
 dem Hochlöbl. Hause zu Sachsen  
 allezeit das Himmlische Licht sei-  
 ner Gnaden scheinen: Damit Es stets  
 im Licht der Ehren und Fürstlichem  
 Wohlergehen sitzen möge.

### Reiche Gemahl.

Kaiser OTTO IV. des reichen Herrens  
 Herzog Heinrichs zu Sachsen / Lüneburg /  
 Braunschweig und Beyern Sohn / den man  
 den



den Löwen nannte / der von seinen Ländern  
schreib diese Reyme:

Von der Elbe bis an den Rhein /

Vom Harz bis an die See / ist alles mein:

Der verlobte sich auff dem Reichs. Tage zu  
Würzburg aus Anregung der Reichs. Stän-  
de mit Kayser Philippi, seines Vorfahren  
Tochter / Beatrix genant / Anno 1209. auff daß  
Er geruhiglich im Kayserthumb bleiben könn-  
te / und ließ ihn diß reiche Fräulein / so auch  
sehr schön war / zu Northausen ehrlich beyle-  
gen / mit grosser Pracht: die ihm auch zubrach-  
te von ihres Herren Vaters Erbschafft 350.  
Schlöffer / ohne Städte / Flecken / Dörffer und  
Länder. Kayser Chron. 4. Theil / fol. 27.

### Adagium.

Bey grossen Ofen ist sich gut wär-  
men / sie bedürffen aber viel Holz.

### Herzens = Geuffzer.

**W**ott der Allerhöchste wolle das e-  
delste Sächsische Kauten · Kränk-  
lein jederzeit grünend und blü-  
hend in allen Hoch = Fürstlichen Aufneh-  
men / bey glücklicher und friedlicher Re-  
gierung erhalten.

Un.



## Unsterblicher Name.

Im Jahr Christi 1181. ward BERNHARDUS II. ein Fürst von Anhalt zu Würzburg vom Kaiser Friderico zu einem Chur-Fürsten von Sachsen gemacht / da that Bernhardus dem Kaiser einen Fußfall / und bat ihn / Er wolte Ihm sein Wappen bessern / damit zwischen Ihm und seinen Brüdern ein Unterscheid wäre: da ergreiffet der Kaiser sein Kauten-Kränzlein / das Er damals in der Sommers Hitze auff dem Haupte trug / und warffs denn Bernhardo die quer auf das Schild / damit belohnete der fromme Kaiser dem tapffern Rittersmann Bernhardo seine Helden-Thaten  
Hæping. de jure Infig. c. 6.

## Adagium.

Zeit hat Ehre / Zeit bringt Rosen.

Herzens = Geuffker.

**S** Er getreue GOTT / wolle das Hochlöbliche Haus zu Sachsen / bis an das Ende der Welt gesegnet seyn lassen.

Helden = Muth.

FRIDERICUS ADMORSUS der freudig  
ge/

ge/  
graf  
huld  
lang

S

Ga  
war

in T  
ring  
den  
vor  
will  
getr

der



ge/ und mit dem gebissenen Wang / Marg-  
graff zu Meissen/ kommt gen Eisenach/ und  
hulden ihm die Bürger/ welche ihm eine Zeit-  
lang heftig zu wieder gewesen waren A. 1308.

## Adagium.

Ungeschlagen am allerbesten.

Herzens = Seuffzer.

**S** Er fromme Gott lasse den Hoch-  
löblichen Chur = Fürstl. Stamm  
zu Sachsen seyn einen gesegneten  
Garten/ dessen Gott selbst pflege und  
warte in allen Gnaden zu jederzeit.

## Bescheidenheit.

FRIDERICUS SEVERUS Land · Graff  
in Thüringen/ der Magere/ wegen seines ges-  
ringen Leibes/ der Ernste/ wegen seines Hel-  
den · Muths genannt: als Er zwey Jahr zu-  
vor Röm. Kaysar erwehlet worden/ aber gut-  
willig Carolo IV. die Wahl und das Reich auf-  
getragen/ ist 2. Febr. Anno 1349. gestorben.

## Adagium.

Der viel weiß/ muß viel thun/ und  
der viel hat/ muß viel ausgeben.

B

Hero



## Herzens = Seuffzer.

**S**ittes des Allmächtigen Hand  
 beharre mit Gnaden über dem  
 Hoch-Fürstlichen Hause zu Sach-  
 sen/ und verleihe/ daß es zu keiner Zeit/  
 an ernsthaften Nachfolgern was Gott-  
 seeligkeit und wahre Tugend betrifft/  
 in demselben nicht ermangeln möge.

## Teuere Bezahlung.

Anno 1370. nach dem Herzog OTTO zu  
 Göttingen/ die Harzburg eingenommen  
 hatte/ die der Graffen zu Werningerode ge-  
 wesen war/ und bald darauff in die Marck  
 zog/ ein Hauffen Viehes zu holen/ und sie zu  
 speissen/ und eben am Abend Martini, bey die  
 Löwenburg kam/ und darbey im Felde be-  
 nachten wolte/ da bat der Herz von Schwichelt  
 den Herzog sambt allen seinen Dienern/ auff  
 die Löwenburg/ zur Mertens-Banck/ und  
 tractirete ihn wohl und herrlich/ des morgens  
 erbot sich der Herzog zur Bezahlung/ aber  
 der von Schwichelt wolte kein Geld haben  
 und annehmen/ sagte; er wolte S. J. Gn.  
 damit verehren/ sie solten nur vor lieb neh-  
 men.



men. Der Herzog aber / damit er nicht un-  
danckbar erfunden würde / schenckte dem von  
Schwichelt die Harzburg mit alle ihrer Zus-  
gehörung / erbe und eigen. So ward ihm die  
Mertens · Gang reichlich bezahlet / und kam  
die herliche Vestung an die von Schwichelt.  
Sachsen Chron. f. 412.

## Adagium.

Es ist nicht wohl gekauffschlagt /  
wenn man nichts gewinnet.

## Herzens = Seuffzer.

**W**ilt bewahre die Ehr = Fürstli-  
che Nachkommen gnädiglich vor  
allem Ubel und Unfall.

## Feuers = Noth und Gefahr.

FRIDERICUS ILLUSTRIS, des gestren-  
gen Bruder / Ludwig Erzbischoff zu Magde-  
burg / geborner Marggraff zu Meissen /  
nimmt Schaden zu Kalbe in Feuers · Noth /  
davon Er fürzlich hernach gestorben / und zu  
Magdeburg begraben worden / Anno 1382.

## Adagium.

Es ist umb eine böse Stunde zu thun.

B ij

Her.



## Herzens = Seuffher.

**D** Er höchste GOTT gebe seiner  
Chur = Fürstl. Durchl. unserm  
Gnädigsten Chur = Fürsten zu  
Sachsen / wie auch dero herzoggeliebten  
Fürstlichen Herren Brüdern / der Fürst-  
lichen Durchlauchtigkeiten ingesammt /  
allen Fürstlichen Prinzen / langes und  
gesundes Leben / sieghafftes / so es die  
Noth erforderte / und streitbahres Heer  
zu jederzeit.

## Gottseeligkeit.

FRIDERICUS BELLICOSUS der erste /  
Herzog zu Sachsen / welcher die Chur = Fürst-  
liche Würde von Röm. Rönig. Maj. Sigilmun-  
do, bey dem Er in grossen Ansehen umb seiner  
unverdroffenen / treuen / stattlichen Dienste  
Willen gewesen / empfangen / Anno 1423. den  
6. Febr. und war ein gewaltiger / hochverstän-  
diger Herr / wird sonst der Sieghaffte / und  
Bellicosus der Streitbahre genannt / eh Er  
gestorben / soll Er seine beide Söhne Friedrich  
und Wilhelm vermahnet haben: Lieben  
Söhne /

S  
lan  
Z  
det  
G  
feit  
bill  
bed  
Ich  
ens  
Go  
zieh  
ann  
die  
der  
auf  
ben  
gest  
zur  
Für  
ren  
seyd  
ehe  
lesu



Söhne / sehet wohl zu / daß ihr das Vaterland bey gutem Friede erhaltet / und mache Ich nur die Hoffnung / daß Ihrs wohl werdet thun können / wenn Ihr in der Furcht Gottes / auch Brüderlicher Liebe und Einigkeit euer Leben anstellet / die Unterthanen in billichen Schutz nehmet / und auf ihren Nutz bedacht seyd. Sonderlich aber vermahne Ich Euch mit Ernst / ihr wollet in den Religions - Streit / der unlängst entstanden ist / Gottfürchtige und Gelehrte Leute zu Rath ziehen / auch sonst zu Hoff - Rätthen nicht annehmen / ehrgeitzige und stolze Leute / oder die Geldsichtig seyn. Mit dem Adel gehet dermassen umb / daß ihr denselben willig und auf eure Seiten habet. Geschicht ein Busen - Stück und böse That / so lasset es nicht ungestraft hingehen: hat man aber Hoffnung zur Besserung / so beweiset auch Gnade. Den Fürsten und Herren Zorn sol nicht ewig währen. Brieff und Befehl zu unterschreiben seyd behutsam / und leset solche zuvor wohl / ehe ihr solche unterschreibet / weil ohne Ubersetzung viel Betrug mit vorgehet. Fabric.

## Adagium.

Vor Zeiten gab man kurze Brieff /

B iii

und



und war viel Glaubens/ ikt/ gibt man  
lange Brieffe/ und ist wenig Glaubens.

Herzens = Geuffzer.

**W**OLLE wolte unsern Gnädigsten  
Chur - Fürsten / wie auch seiner  
Chur - Fürstl. Durchl. Fürstli-  
chen Herren Brüdern das Schwerdt  
der Ehren/ des Sieges/ der Krafft und  
der Stärcke angürten/ allen ihren Fein-  
den erschrecklich / und die Thore ihres  
Landes fest machen/ zu allen Zeiten.

Versöhnung.

Herzog **FRIEDRICH** der II. PLA-  
CIDUS, oder der gütige/ genant/ Churfürst  
zu Sachsen/ stund auff eine Zeit übel mit de-  
nen zu Erffurt / da liessen sich etliche verneh-  
men/ sie wolten Ihm Erffurt gewinnen/  
wenn Er nur 5. Mann dran wagen wolte.  
Er sprach der fromme Churfürst / es wäre  
zuviel an einem Manne. Dieser löblicher  
Herr wuste und verstunde gar wohl/ wie  
hoch Er seiner Unterthanen/ Menschen - Blut  
schätzen und achten solte. Christen Blut/  
theu



theures Blut. Strigenit. in der 48. Predigt  
über das 1. Cap. Jonæ.

### Adagium.

Wer regieren wil / muß viel hören /  
und nicht hören / sehen und nicht sehen.

Herzens = Seuffzer.

**W**IEZ laß Heil in Sächsischen  
Mauren seyn / Segen in dem  
ganken Lande / und Friede über  
Israel.

### Gottesfurcht.

Eben dieser FRIDERICUS der II. mit dem  
Zunahmen der Gütige / ist ein tapfferer  
großmüthiger Herr gewesen / Herzog zu  
Sachsen und Churfürst / Landgraff in Thür-  
ringen / und Marggraff zu Meissen / als die  
Böhmen in Meissen fielen / trieb Er sie wieder  
zurück / und erlangete einen Sieg an ihnen.  
Er war auch willens Erz-Bischoff Friedri-  
chen zu Magdeburg zubekriegen / schickte  
aber zuvor einen Rundschaffer aus / der solte  
nachforschen / wie sich der Erz-Bischoff zur  
Gegentwehr rüstete: Als aber derselbte sei-  
nem Fürsten die Antwort brachte: Wie daß

W. III.

Der



Der Erz-Bischoff gar stille sässe / und in der Kirchen seines Ampts wartete / sich auch keiner Feindschaft besorgete / sondern die ganze Sache dem lieben Gott heimstellte: Ließ der Churfürst auch stracks den vorgenommenen Krieg anstehen / und sagte dabey diese Wort: En so mußte ich gar unrecht thun / wenn ich mit dem kriegete / der Gott vertrauet / und Ihm den Krieg befiehet.

### Adagium.

Wer das Feuer wil han / muß den Rauch leiden.

### Herzens-Seuffzer.

**G**ott wolle alle Hochlöbliche Fürsten zu Sachsen / und dero Hohen Unverwandten / von oben herab mit Gnaden ansehen / und Sie sämtlichen in Fried und Ehren allezeit wohnen lassen.

### Versöhnlichkeit.

Her. WZHEMgeriet mit seinem Bruder der Churfürst Friedrich der älter / als Er war wegen des Thüringer Landes / über der Erbthei-



theilung in einen schweren und langwierigen  
 Zanck. Daraus entstand zu letzt (weil Her-  
 zog Wilhelm ungetreue Rätthe ihren Her-  
 ren tapffer anfrischeten) ein schwerer inner-  
 licher Krieg / dadurch das ganze Land auff  
 beyden Theilen / in unüberwindlichen Scha-  
 den gerith: Als nun endlich wurde die ganze  
 Fehde von beyden Theilen Anno Christi  
 1450. zu Mühlhausen vollends vertragen / da  
 lud Churfürst Friedrich seinen Bruder Her-  
 zog Wilhelm gen Leipzig auff die Fastnacht.  
 Und als Er hinziehen wolte / waren etliche aus  
 den Seinen / die rietzen Ihm / Er solte dem  
 versühnten Feinde nicht zu viel trauen. Her-  
 zog Wilhelm aber gab ihnen zur Antwort:  
 Zu meinem Bruder / sagte Er / versehe ich  
 mich keines Urges. Solte mir ja irgend ein  
 Leid wiederfahren / so wil ich doch gerne ster-  
 ben: Wenn ich nur zuvor auch sehen solte /  
 daß ihr / die solches Leid alles habt angerich-  
 tet / und mir darzu gerathen / den Tod leiden  
 müstet. Es haben sich aber die Herren Brü-  
 der von der Zeit an gar wohl miteinander ver-  
 tragen / ist auch niemahls einige Uneinigkeit  
 mehr unter Ihnen entstanden. Die Anstiff-  
 ter aber der Brüderlichen Uneinigkeit / sind  
 meistens hernach gestrafft / und übel  
 heimgesucht worden.

Ada-



## Adagium.

Kein grösser Tugend an einem Herren und Fürsten / denn einem jeden Schwäzer und Ohrenbläser nicht gläuben.

## Herzens-Seuffzer.

**S**ott wolle alle Chur- und Fürstliche / auch Königl. Kinder und Kindes-Kinder des Hochlöbl. Hauses zu Sachsen / an Seel und Leib mit allem Hoch- Fürstlichen Wohlergehen beseeligen / Ihrer Churfürstlichen Durchl. allen ingesammt getreue / verständige und Gottliebende Rätthe / fromme und getreue Unterthanen geben zu jederzeit.

## Getreue Unterthanen.

Als die beyden Brüder Churfürst Friedrich und Marggraff Wilhelm zu Sachsen aneines waren / und der Marggraff kam für die Stadt Frenberg / und forderte sie auff / da wiff ihm der Bürgermeister entgegen / und sprach:



sprach: Gnädigster Fürst und Herr / das kan  
 nicht seyn / wir haben E. Gnaden / Herren  
 Bruder / Eurfürsten Friedrich gehuldiget  
 und geschworen / davon können wir nicht ab-  
 fallen. Und als der Marggraff ihm den Tod  
 dräuet / wo er nicht willigen / und Ihm die  
 Schlüssel zur Stadt überantworten würde /  
 zoge der Bürgermeister seinen Sterbekittel /  
 den Er zu sich genommen / unter den Armen  
 herfür / und sagte / im Namen Gottes / wie  
 es Gott gefällt / bin ich bereit zu sterben.  
 Solche verständige Leute sollen nun billich  
 auch in Rath-Stüle genommen werden.  
 Strigen. Conc. 20. super Luc. in Pass.

### Adagium.

Wer einen treuen Diener hat / der  
 hat einen Schatz im Hause.

### Herzens-Seuffzer.

**A**lterliebster GOTT hilf / daß sich  
 Alle dem Hause zu Sachsen unter-  
 gebene vor deiner Gegenwart /  
 Allmacht / Gerechtigkeit / und Allwis-  
 senheit / Kindlich fürchten / und durch  
 deine Gnade und Segen / in der Sache  
 fischen



fischen Fürstlichen Regierung die Glückseligkeit erlangen.


### Helden=Muth.

Herzog Wilhelm zu Sachsen ist ein solcher ansehnlicher Fürst gewesen/das man von Ihm gesaget: Wenn Er Sporen angeleget hätte/ und zu Weimar über den Hoff gieng/ so hörete man Ihn allbereit über das ganze Thüringer Land/ und möchte sich alsdenn der wohlfürsehen/der Ihm die Sporen anzulegen ursach hätte gegeben. Sach. Chron. c. 340.

### Adagium.

Man sagt so lange von einem Dinge bis es geschicht.

### Herzens=Seuffzer.

ott der Allerhöchste gebe unserm Gnädigsten Churfürsten eine stille Regierung/ und erhalte denselben mit reichen stetswehrendē Segē.

### Weisheit.

ERNESTUS Herzog zu Sachsen/ und Churfürst/ hat viel nahmhaffte Kriege geführt/ und dieses ist sonderlich von Ihm eine  
ne



ne löbliche That / daß Er mit Marggraff Johanssen zu Brandenburg / die drey mächtigen Könige Casimirum aus Pohlen / Ladislaum zu Böhmen / und Matthiam zu Ungern / welche dem Teutschen Reich zunaher kommen wolten / mehr mit Weißheit und Verstand / als mit Gewalt dahin gebracht / daß Sie voneinander gezogen sind / und ward der Handel sein ohne Schaden vertragen.

## Adagium.

Der Freund Rath und Hülf ist gut.

Herzens = Seuffzer.

**W**IR gebe unsern gnädigsten Churfürsten / was ein Gott ergebener Regent / Ihm Selbsten an Seel und Leib gutes wünschen und begehren mag.

## Stillung des Haders.

Anno 1476. ward zu Quedlinburg die Bürgerschaft aufstüzig mit dem Rath / und wolte auff sein Gebot nichts mehr geben: Da Herzog Ernst von Sachsen dafür kam / gewan Er die Stadt / warff ihren Roland umb / und nahm ihnen alle Privilegia und Freys



Freyheit mit / und machte sie Ihm dienstbaff-  
tig. M. Rechtenbach de militia Christi.

### Adagium.

Wenn es der Stadt übel gehet / so  
fühlet es ein jeder in seinem Hause.

### Herzens = Seuffzer.

**W**IE lasse die ganze Hochlöbli-  
che Schaar / des Königl. Chur-  
und Fürstl. Stammes / des Hoch-  
löbl. Hauses zu Sachsen / die Hochge-  
segnete Gottes seyn und bleiben in  
alle Ewigkeit.

### Herzhafftigkeit.

Als Kaiser Friedrich vom Könige Mat-  
thia aus Ungern sehr bedrenget würde / ließ  
sich Herzog Albrecht / Churfürst Ernesten  
Bruder / im Namen des Kaisers wieder den-  
selben gebrauchen: Und ob Er Ihn wohl an  
stärke des Krieges · Volcks nicht gleich war /  
jedoch brachte Er Ihn dahin / daß Er einen  
leidlichen Frieden mit Ihm machte. Und  
soll damahls König Matthias gesaget haben:  
Wenn Herzog Albrecht nichts dabey gethan  
hätte



hätte / so wäre Er leichtlich mitten in Teutsch-  
land kommen.

Adagium.

Mit den Nachbarn hebt man den  
Baum auff.

Herzens = Seuffzer.

**S**ott sey allen Hohen Fürstlichen  
Anverwandten Sonu und  
Schild / laß Sie Thaten thun mit  
dir: gieb Gnade und Ehre / und laß dei-  
ne Barmherzigkeit walten über Sie in  
Ewigkeit.

Fürstlicher Muth.

Herzog Albrecht zu Sachsen war ein  
tapffer / männlicher / und unverzagter Krie-  
ges - Held / groß an Muth / und von Leibe / daß  
Ihn auch die Niederländer den Teutschen Ro-  
land hießen: Und weil Er dem Reiche an als  
len Orthen / wieder die Ungern / Frankosen /  
Niederländer / und andere Nationen Hülf  
und Schutz thät / ward Er die rechte Hand  
des Römischen Reichs genant. Sachs.  
Chron. c. 366.

Ada-



## Adagium.

Laß einen andern also lang versu-  
chen/als Ichs versucht hab.

## Herzens = Seuffzer.

**W**ir wolle alle Hochlöbliche Für-  
sten zu Sachsen/auf allen Orthen/  
und zu jederzeit mit dem Schutz der  
H. Engel gnädiglich umbgeben/ Ihnen  
kräftiglich beywohnen/ und Sie vor  
allem Unfall und Beschädigung behü-  
ten und bewahren.

## Fürstliches Vornehmen.

Herzog Albrecht zu Sachsen/ reifete An-  
no 1476. mit einer ansehnlichen löblichen Rit-  
terschaft in das gelobte Land nach Jerusa-  
lem zum Heiligen Grabe/ auff welcher Rei-  
se auch vier Weiber gewesen/ und seyn mit ge-  
reiset / zwo aus Zipern/ eine von Olmitz mit  
ihrem Manne/ und sonsten eine Teutsche von  
Görlitz mit ihrem Manne/ Namens Georgn  
Emerich. Die zwey Ehleute von Görlitz ha-  
ben das Muster vom Heiligen Grab zu Jeru-  
salem genommen/ und darnach zu Görlitz  
ber-

ber  
pell  
Se  
ist.  
tige  
rech  
gele  
Her  
wür  
Caf  
Eh  
cher  
zert  
jekt  
chen  
von  
Für

find

**S**



beraussen vor der Stadt eine kleine Capelle lassen bauen / und ein Grab in aller Gestalt / wie das Heilige Grab zu Jerusalem ist. Und aber das Grab / welches man heutiges Tages zu Jerusalem weiset / ist nicht das rechte Grab / darinnen der Herr Christus gelegen. Denn das Heilige Grab ist von den Heyden etliche mahl verunreiniget / und verwüstet worden. Insonderheit hat dasselbige Casanus der Tarter König im Jahr nach Christi Geburt 1246. ganz und gar zubrochen / und mit einem grossen Zorn und Eiffer zertrümmert. Das Grab aber das man jetzt zu Jerusalem weiset / haben die Mönchen hernach wieder gebauet. Johann von Morgenthal in der Beschreibung des Fürsten Albrechten Meerfahrt.

## Adagium.

Ein Weg / da keine Herbergen zu finden / wird einem gar lang.

## Herzens = Seuffzer.

**W**ort der Allerhöchste segne das ganze Chur- und Fürstliche Haus Sachsen: halte gnädiglich über

S

1130



unsern gnädigsten Fürsten und Landes-  
Vater. O Gott lege Ihm Jahre und  
Tage zu nach deinem Wohlgefallen.

**Gut Gewissen.**

Als Churfürst **F R Z E D R Z E H** der  
III. sonsten der Weise genannt / Herzog Er-  
nesti Sohn / des Herren Lutheri Schrift von  
weltlicher Oberkeit gelesen: fuhr Er mit freu-  
den auff / hub seine Hände gen Himmel / und  
danckte Gott herzlich / daß Er nunmehr aus  
heiliger Schrift dessen versichert / Er lebe in  
einem solchem Stande / der von Gott ge-  
ordnet / darinnen Er mit gutem Gewissen  
seyn / und dem Allerhöchsten gefallen könne.  
Gerhard. de Mag. Luth. Tom. 6. Vit.

**Adagium.**

**Seelen-Arzt ist die Schrift.**

**Herzens-Seuffzer.**

**G**ott gebe allen Churfürstlichen  
Räthen und Amptleuten / diß zu  
gedencken und zuverrichten / wie  
sie ihren Obern und Untergebenen mit  
gutem Exempel der lieben Gedult / der  
Gott



Gottseligkeit / Frömmigkeit und Gerech-  
tigkeit / und aller Gütigkeit vorgehen.

## Gedult im Regier- Stand.

Man liest / daß / da der weise / kluge und  
verständige Mann Friedrich von Thuna  
Ritter / von Churfürst Friedrichen zu Sach-  
sen einmahl Urlaub gebeten hatte / da hatte  
der Churfürst gesaget: Lieber Thun / du sie-  
hest / daß Regieren ein schwer Ding ist / und  
ich bedarff dazu geschickte Leute. Ich kan dei-  
ner nicht entbehren / wie wohl es dein Alter  
nicht ertragen wil / daß du zu Hoffe seyest / so  
mußt du doch gedult haben: Gleich wie Ich  
auch muß geduldig seyn. Denn wenn Ichs  
nicht thun wil / und du auch nicht / wer wil  
den thun: Mit welchen Worten der löbliche  
Churfürst hat wollen anzeigen / daß die Mü-  
hseligkeit im Regierstand ein nöthiges Ding  
sey / von GOTT aufferleget und befohlen.  
Strigen. 12. Conc. in cap. 1. Jon.

### Adagium.

Alte Leute sind nicht mehr zuschwe-  
rer Arbeit zugebrauchen.

S 2

Her.



## Herzens = Seuffzer.

**W**IR gib unsern Gottseligen  
Haupt und Landes = Vater lan-  
ges Leben/erneuerte Kräfte/und  
beständige Gesundheit/zum Schutz und  
Nutz aller frommen Herzen.

## Dancf = Opffer.

Den 17. Jan. am Tage Antonii ward zu  
Torgau Herzog **JRZEDRZE** der III.  
geboren/an welchem Tage Er so viel Keini-  
scher Goldgilden hat zu Opffern pflegen/ als  
Er Jahr alt gewesen/ welches sein Caplan  
und Hoffprediger M. Spalatinus etliche Jahr  
bekommen. Thüringische Chronica 30. Bih.

## Adagium.

Von Gott beschert/bleibt unerwehrt.

## Herzens = Seuffzer.

**W**ir der Allerhöchste wolle seiner  
Churfürstl. Durchl. alle dero-  
selbten Fürstliche/ Christliche/  
unzählliche Wohlthaten mit unsterblich-  
chem Ruhm und unverwelcklichem Seg-  
gen/Freuden und Ehrenkrone belohnen.



## Guthat.

Ehurfürst Friedrich schanckte Doctor Luthern einsmahls einen schönen neuen Rock / dem schrieb Er wieder: Er thät ihm zuviel / wenns ihm hier alles bezahlet würde / was wolte Er in jenem Leben zugewarten haben.  
Strigen. in Vale Thuringico.

## Adagium.

Gott begegnet manchen / wer Ihn grüssen könn.

## Herzens = Seuffzer.

**D**er Herr JESUS mache bey diesem Hochlöblichem Hause / seine Gnade und Barmherzigkeit ferner groß / und lasse es stets unter seinem Schirm und Schatten sitzen und ruhen.

## Bescheidenheit.

Dem Weisen Ehurfürsten Friedrich / Herzogen zu Sachsen / Hochlöblicher Gedächtniß / wurde nach Kaiser Maximilian I. Tode das Reich auch angebothen: Aber Er schlug solches williglich abe / zoge an sein grosses Alter / sein Haupt wäre grau und schwarz / und



die Krone wäre schwer / und gab seine Stimme König Carln in Hispanien / der noch ein Junger Herr war: Daher pflegete der hochgelehrte Mann Erasmus Roterdamus von Ihm zusagen: Hic Princeps solus dignus fuit imperio. Der Fürst wäre allein werth gewesen / daß man Ihm zum Ränser gemacht hätte / weil Er mit solcher Bescheidenheit sich dessen gewegert.

### Adagium.

Hohen Häuptern wird listig nachgestellt.

### Herzens = Seuffzer.

**W**ort der Allerhöchste stärke und kräfte aus mit seinem Geist von oben herab unsere sämtliche Gnädigste Fürstliche Sächsische Herrschafft.

### Schutz des Höchsten.

Känser MAXIMIL. I. hat einen Reichstag angestellet wegen Doctor Luthers / den Er selbst sehen und hören wolle. Ist aber nicht fortgangen / weil der Känser schwach worden. Es ist aber der fromme Känser dem Doct. Luther sehr gewogen und gnädig gewest / und hat



hat zu Doct. Degenhart / Pseffinger des Churfürsten zu Sachsen / Herzog Friedrichen Legaten gesagt: Saget dem Churfürsten / daß Er diesen Mönchen wohl halte: Denn wir werden seiner auch in kurzer Zeit wieder der Romanisten Tücke bedürffen: Denn der Kayser hatte Doct. Luthers Disputation wider den Ablass Krämer Tüzel gelesen.

## Adagium.

Der Gerechte blühet.

Herzens-Seuffzer.

**W**IE ERhalte das Hochlöbliche Haus zu Sachsen / wie auch demselben incorporirte Land und Leute zu seinen heiligen Ehren.

## Urtheil von der Lehre.

Als Kayser CHARL nach seiner Krönung einen Reichs · Tag hielt zu Edln / forderte allda Churfürst Friedrich zu Sachsen zu sich Erasmus Roterodatum, und fragete ihn ernstlich / was Er doch von Doct. Luthers Lehre und Schrifften hielte: Ob Er in seiner Meinung recht oder unrecht wäre. Als nun Erasmus sagete / D. Luthers Lehre und Mei-

E iij

nung



nung wäre recht / stimmere mit der heiligen  
 Schrift über ein: Fragte der Churfürst  
 Friedrich weiter und sprach: Ey mein Herr/  
 was hat denn dieser mein armer Münch übel  
 gethan / daß Ihm Papst / Cardinäle / Bis  
 schöffe / Münche und Pfaffen so feind sind/  
 und Ihn so hart verfolgen? Darauf ant  
 wortete Erasmus lachend und sagte: O Gnä  
 digster Churfürst und Herr / D. Luther hat  
 drey grosse Sünden wider sie begangen / dem  
 Papste hat Er die Krone genommen / den Bi  
 schoff den Stab / und den Pfaffen und Mün  
 chen den Bauch / das ist: Seine Lehre / daß  
 man aus Gnaden durch Christi Verdienst  
 selig wird / schmälert des Papstes Ansehen:  
 Der Bischöffe / Pfaffen und München Ein  
 kommen / so sie von Ablass und Bescheidung  
 in Stifte und Klöster gehabt: Darumb sind  
 sie Ihme so feind. Manl. fol. 69.

### Adagium.

Ein guter Gruß / giebt gute Antwort.

Herzens-Geußzer.

**W**ER der Allmächtige bewahre  
 das Hochlöbl. Haus für allem  
 übel / breite es aus / daß man bey  
 dem



Demselben den Schutz und die Güte des  
Allerhöchsten spüre und sehe allezeit.

### Tröstliche Gedancken.

Als Hochgemelter Herzog krank gewor-  
den / hat Er ihme viel sonderbahre Trost-  
Sprüche / aus heiliger Schrift mit groben  
Buchstaben auffzeichnē / und dieselben für sich  
hängen lassen / welche Er oft gelesen / und sich  
damit herzlich getröstet. Manl. in Coll.

### Adagium.

Eine krancke Seele wird mit tröst-  
lichen Worten gesund gemacht.

### Herzens = Seuffzer.

**W**ilt der Allmächtige wolte Ihrer  
Churfürstl. Durchl. so etwan et-  
wige wiedrige Hitze Sie befallen  
wolte / Gedult verleihen / und an Leib  
und Seel kräftiglich erquickē.

### Gedult.

Der hatte auch in seiner Niederlage gros-  
se Schmerzen am Steine: Und als Er gefra-  
get ward / ob Er auch sonst ein Anliegen hat:



te: gab Er zur Antwort: Ich hab ein ruhig  
 Herz und ein gut Gewissen / den euserlichen  
 Schmerz im Fleische wil Ich gerne geduldig  
 leiden / umb des **HERREN** Christi willen.  
 Manl. in Coll.

### Adagium.

Aus dem Schmerzen kommt end-  
 lich eine Freude.

### Herzens = Seuffzer.

**W**irt gebe / daß es zu keiner Zeit / an  
 Ernst und standhafften Beken-  
 nern des wahren allein seligma-  
 chenden Glaubens im Hochlöbl. Hause  
 zu Sachsen ermangeln möge / die Ehre  
 Gottes und die allgemeine Erbauung  
 zu befördern in aller Gottseeligkeit.

### Starcker Glaube.

Als der löbliche Eurfürst **JOHANN**  
 zu Sachsen auff dem grossen Reichs. Tage zu  
 Augspurg das Bekantnuß der Christlichen  
 Lehre mit grosser Befahr öffentlich thun las-  
 sen sollte / hat Er sich gerüstet und verwahret  
 mit dem Spruch Christi / Matth. 10. Wer  
 mich



mich bekennet für den Menschen / den wil Ich  
 auch bekennen für meinem Hünlichen Wa-  
 ter: wer mich aber verläugnet für den Mens-  
 chen / den wil auch verläugnen für meiner  
 Hünlichen Vater. Strigen. 27. Conc. über  
 Matth. Pass.

### Adagium.

Ohne Stegreiff in den Sattel  
 springen / ist schwer.

### Herzens = Seuffzer.

**S** Er grundgütige Gott wolle al-  
 len Hochlöbl. Churfürstl. Nach-  
 kommen mit dem Geist der Weiß-  
 heit und des Verstandes / des Rathes  
 und der Stärke / der Erkänntuß / und  
 der Furcht des HERN allenthalben /  
 und zu jederzeit kräftiglich beywohnen.

### Lust zum Studieren.

Der Hochlöbliche Churfürst zu Sach-  
 sen / Herzog JOHANNES hat seinen Rā-  
 then fein und Christlich geantwortet / da sie  
 Ihme riethen / Er solte nicht Studenten und  
 Schreiber aus seinen Söhnen ziehen: **Sibns**  
**D. 1598**



Hern Sie zur Jagt / Reuterey / Rennen und  
 Ritterlichen Übungen abrichten lassen: Da  
 Er weißlich drauff gesagt: Ey diese Dinge  
 lernen sich von ihme selber wohl / wie man  
 zwey Beine über ein Pferd hängen / des Fein-  
 des und wilden Thieren sich erwehren / Hasen /  
 Füchse / Hirsche / Rehe / Wölffe und Bären  
 fällen und fahen solle: Über wie man Gott-  
 selig leben / Christlich und wohl Regieren /  
 Landen und Leuten wohl und nützlich Fürste-  
 hen solle / das lernet sich nicht von ihm selber /  
 darzu bedürffen wir Pfarherrē / Præceptores  
 und gute Bücher / neben geraumer Zeit / und  
 Gottes Geist und Gnade. Mich. Sachse in  
 der Vorrede des 1. Theils der Kayf. Chron. p. 5.

### Adagium.

Es seyn nicht alle gute Jäger / die  
 Hörner tragen.

Herzens = Geuffzer.

**G**ott des Himmlichen Vaters Hand  
 beharre mit Gnaden über den  
 Hochfürstl. Hause zu Sachsen /  
 und wolle seiner Feinde Seele alle hin-  
 schleidern / daß sie Ihm nicht schaden  
 mögen.

Gott



## Gottes Straffe.

Anno 1536. Graff Felix von Werdenburg auff dem Reichs-Tage zu Augspurg / saate öffentlich in bey seyn des Herzog JOHANN Churfürstens / und anderer mehr / wo Es zum Kriege wieder die Lutherischen käme / Er wolte sich umbsonst darzu gebrauchen lassen / brauchte auch sonst viel Worte / als Er das Lied hörete: Ein feste Burg ist unser Gott / ic. sprach Er: Er wolte die feste Burg zerstören helfen / oder nicht Leben / ward die nächste folgende Nacht im Bette todt gefunden / darob ein ander Graff / der auch Gottes Wort zu wieder war / so sehr erschrocken / daß Er todtfranc worden. Hondorf. Cal. 533.

### Adagium.

Spötter verdienen ihr Brod.

### Herzens-Seuffzer.

**G**ott wolle eine Herzvergnügen-  
de Versicherung des Göttlichen  
Segens an Ihrer Churfürstl.  
Durchl. Leib und Seel zu jederzeit be-  
flehen lassen.

Schwe.



## Schwerer/ doch seliger Tod.

Lutherus gedencet des frommen Herzog  
**JOHANN** Churfürstens Abschieds / daß  
 ob Er zwar ein sehr freundlicher Mann ge-  
 west / ohn allen falsch: In dem Er noch nie  
 sein Lebtag einigen Stolz / Zorn noch Neid  
 gespüret habe / der alles leichtlich tragen und  
 vergeben kunte / auch mehr denn zu viel milde  
 gewesen / und Anno 30. Land und Leute / ja  
 sein eigen Leib und Leben an die Religion ge-  
 setzet / und auch darauff geblieben: So habe  
 Ihm dennoch Gott eine harte Kranckheit /  
 und schweres Ende zugeschickt / Er habe als  
 ein starcker Herr vom Leibe einen harten und  
 schweren Tod genommen / also / daß Er auch  
 bißweilen geschrien wie ein Löwe / und sagte:  
 Herr Jhu hilf ritterlich überwinden: hastu  
 mirs auffgeleget / so hilf mirs tragen.

Adagium.

Wohl gelebt / und wohl gestorben.

Herzens = Seuffzer.

**W**ilt der Allerhöchste wolle unsern  
 Fürstlichen liebsten Landes = Ba-  
 ter / bey erwünschtem Fürstlichen  
 Wohl =



Wohl Ergehen gnädiglich erhalten / und  
vor allen Trübsalen und Trauerfällen  
behüten und bewahren.

### Kreuz auff dem Rücken.

Man schreibt von dem Hochberühmten  
JOHANNE FRIDERICO, Churfürsten zu  
Sachsen / daß Er bald in seiner Geburt ein  
goldfarben Kreuz auff den Rücken getragen.  
Als sich aber die Hoff-Frauen darüber ver-  
wundern / saget ein alter frommer Priester:  
Das Kind wird ein Kreuz tragen / daß alle  
Welt davon wird wissen zusagen. Bucholc.

### Adagium.

Hätte Ich den Stein nicht gezo-  
gen / so hät ich das Spiel verlohren.

### Herzens-Geuffzer.

**W**ilt der Allerhöchste gieb unsern  
Gottseligen Häuptern und Hoch-  
löblichen Fürsten zu Sachsen in-  
gesamt friedliche Regierung / und al-  
les erwünschte Fürstliche Wohl Er-  
gehen / zur wahren Kirchen Trost / und  
aller



aller untergebenen gesegneten Auf-  
nehmen.

### Gottes Schutz.

Einsmahls sagte ein fürnehmer Capitein zum Churfürsten / Herzog JOHANN FRIEDRICHEN zu Sachsen von seinem wohlausgeputzten Kriegesvolck: Diese sind es / die Euer Gnaden bey Land und Leuten erhalten / darauff der Churfürst geantwortet: O diß wären elende Beschützer / wenn Gott nicht selbst der Schutz · Herr wäre.  
D. Wigandus super c. ii. Dan.

### Adagium.

Nabe schießen hilfft nicht / es giebt treffen.

### Herzens · Geuffzer.

Gott erhalte uns den edelen Rauten · Stamm / und unter demselben die allein seligmachende Evangelische Warheit / wieder alle Ketzen und Secten schütze und bewahre.

### Treuhertzigkeit.

Herzog JOHANNI FRIEDRICHEN  
folgt



solte dem Interim (das einen Schalck hinter ihm hatte) unterschreiben/ da antwortet Er dem Kaiser Carolo: Er sey seiner Maj. gefangener Fürst / nechst Gott habe Er keine lieber und Höher Obrigkeit: Daß Er Land und Leute verlohren / wolte Er gern dulden / so es Ihrer Maj. gefiel Ihn zu tödten / im Nahmen Gottes / Er wolle nicht dawieder muckē / nur umb diesen Fall bitte Er umb Gottes willen / Ihre Maj. wolle seines Gewissens verschonen / weil Er auch unter Gott wäre / so wolte Ihn Ihre Maj. im Gefängnis an seinem Gewissen ungeirret lassen. Carolus ist zufrieden gewesen / und hat gesagt: Weil Er sonst keine Ursach hat als sein Gewissen / so bleibe es in seinem Gewissen. Herb. 1. p. Post. 23. Trin.

## Adagium.

Wer sich weiß im Gewissen rein /  
der ruhet fein.

## Herzens = Geuffzer.

**G**OTT gebe seiner Churfürstl. Durchl. zu jeder Zeit Gottliebende getreue Rätche: Damit sie die Ehre Gottes / der Christlichen Kirchen bestes /



sies / und der Unterthanen Heil / bester  
massen helffen befördern / und gesegnet  
bleiben in Ewigkeit.

### Treue gegen die Freunde.

Als Anno 1547. der Churfürst gefangen  
war bey Mültberg an der Elbe / ward auch  
sein Cangler Jost von der Heide / und Wolff-  
gang der Secretarius gefangen / beraubet / und  
bey Pistriz an Bäume gebunden. Als nun  
Kaiser Carls Secretarius, der Ober Bürger  
genant / fürüber fuhr / und sie erkante / ver-  
hönet er sie nicht / sondern hat ein groß Mit-  
leiden mit Ihnen / that seinen Beutel auff /  
und gab ihnen zehen Kronen zu ihrer Unter-  
haltung / verbiß ihnen auch Speise zu ver-  
schaffen / aus des Kaisers Küchen / that auch  
Beförderung / daß Sie geranzioniret / und  
ledig gemacht würden. Da sie ihm auch die  
zehnen Kronen wiedergeben wollen / schlug er  
ab mit Vorwendung Er hätte als ein Freund  
wohl mehr bey ihnen thun sollen: Aber Er-  
lung und nöthiger Geschäfte halben hätte es  
nicht geschehen können.

### Adagium.

Zu Hoffe giebt man viel Hände /  
aber wenig Herzen. Her



## Herzens = Geuffher.

**D** Er HERR IESUS wolle unsern  
Gnadiasten Churfürsten / mit al-  
len höchstgeehrten Verwandten  
in das Bündlein der Lebendigen gnä-  
diglich einwickeln / und vor allem übel  
an Leib und Seel behüten und bewahrē.

## Unschuld = Bothen.

Als man im Thume zu Meissen Anno  
1547. den 27. April. mit grossem Gepränge ei-  
ne Danckagung gethan / daß der fromme  
Gottliebende alte Churfürst zu Sachsen Her-  
zog JOHANN FRIEDRICH wäre  
vom Kayser gefangen worden. Da sandte  
GOTT (die frolockende Pfaffen zerschrecken)  
den Abend umb 5. Uhr ein solches schreckliches  
Ungewitter / daß es die Thumfirche anstacte /  
und mit dreien Thürmen / Glocken / Orgeln  
und Dächern abbrandte und verderbete.  
Der Brand hat gewehret von 4. Uhr gegen  
Abend bis Morgens früh umb 6.

## Adagium.

Süß getruncken / aber sauer bezahlet.

D ij

Her-



## Herzens = Seuffzer.

**S**itt erhalte bey langem Leben die  
Höchstgeehrte Gottselige Fürsten  
zu Sachsen alle ingesammt / daß  
Sie grünen wie die Bäume der Gerech-  
tigkeit und Pflanzten des HERRN zum  
preise / die der reinen Lehr JESU CHRISTI  
holdseligen Schatten / und allen unbil-  
lich Verfolgten mächtigen Schirm und  
Schutz geben zur Seeligkeit.

## Standhaftige Bekänntniß.

Als der löbliche Eurfürst **M HANM  
FRZEDRICH** erfahren hatte / daß die  
Evangelische Prediger aus Augspurg ver-  
trieben wurden; darumb / daß Sie das Inte-  
rim nicht annehmen wolten. Schickte Er  
nach der entsetzten Prediger einem / und frag-  
te nach ihrem Zustande. Ach sprach dieser /  
Gnädigster Herr / der Kayser hat uns ver-  
jagt / und das ganze Römische Reich verbo-  
ten. Darauff fing der fromme Eurfürst  
an bitterlich zu weinen / daß Ihm die Thrä-  
nen über die Backen flossen / und auff die Erde  
fielen /



fielen / stund mit Jammer auff / und gieng in  
 ein Fenster. Bald aber wandte Er sich / und  
 fragte: hat Er Euch denn auch den Himmel  
 verboten: Nein sagte der Prediger. En/  
 wohlan / sprach der Churfürst / so hats keine  
 Noth / seyd getrost / das Reich und der Him-  
 mel muß uns dennoch bleiben / so wird GOTT  
 auch wohl ein Land finden / da ihr sein Wort  
 predigen könnet. Ließ Ihm hierauff seine  
 Sattel = Tasche bringen / und sprach: Darin-  
 nen ist alles / was Ich auff Erden habe / dar-  
 aus wil Ich Euch einen Zehrpennig vereh-  
 ren / den theilet mit euren Brüdern und  
 Creutzgesellen / wie wohl Ich auch ein armer  
 gefangener Fürst bin / so wird mir GOTT  
 wohl wieder etwas beschehren. Strigen. super  
 Jon. c. 1. Conc. 53.

## Adagium.

Wo gut Gewissen ist / da ist auch gu-  
 ter Muth.

## Herzens = Seuffzer.

**D**er Herr JESUS halte über un-  
 sern Gnädigsten Churfürsten /  
 und lasse Ihn seyn eine schöne

D iij

Kro.



Krone in der Hand Gottes zu jederzeit.

## Standhaftige Rede.

Der löbliche Churfürst milder Gedächtniß / da Er gefangen / und seine Prediger Ihm abgeschafft / auch seine Bücher genommen worden / sagt Er: Laß immer hinnehmen / das weiß Ich für gewiß: Wenn sie mir gleich meine Prediger und Bücher nehmen / so werden sie mir doch meinen HERRN CHRISTUM aus meinem Herzen nicht nehmen / noch reißen können / sondern müssen mir denselben / und das ewige Leben darzu / daß mir der HERR CHRISTUS mit seinem bitterm Leyden und Sterben / und theurem Blute erworben hat / lassen. Strigen. i. p. Post. am ChristTag.

## Adagium.

Lichter Tag / lichte Augen.

Herzens-Seuffzer.

**D**er getreue GOTT / der da giebt langes Leben / segne das Churfürstliche Haus zu Sachsen / daß es ewiglich für Ihm wachse und zunehme / zur Seeligkeit.

Seli-



## Seeliges Absterben.

Als Churfürst JOHANN FRZED.  
RZES Gemahlin Fr. Sib. mit Tode ab-  
gangen / und sein geheimer und vertrauter  
Secretarius den Churfürsten gefraget: Wo  
man sein liebes Gemabl hinlegen und be-  
graben solte? Hat Er zur Antwort gegeben/  
In die Pfarzkirchen zu Weimar vor den ho-  
hen Altar / Denelbigen Secretarium läst Er  
bald wieder zurück-ruffen / und spricht: Ver-  
ber laß mir auch neben Ihr raum / Ich wil  
bald folgen. Wie denn auch geschehen. Daß  
dieser löbliche Herr den eilfften Tag hernach/  
nemlich den 3. Martii, als Er zuvor vom  
Herrn Ambsdorffio noch eine kurze Trost-  
Predigt auff seinem Lager angehört / und  
von dem Hoffprediger M. Stolzen / das  
Hochwürdige Abendmahl empfangen / selig-  
lich in dem HERNentschlaffen / Anno 1554.  
Bruno Quinos in Disce mori, aus dem Be-  
richt Niclas vom Amsdorff.

Adagium.

Ich lob einen / dieweil Er from ist.

D iiii

De



## Herzens-Seuffzer.

**D**er getreue Gott führe und regiere alle Fürstliche Herzen des Hochlöbl. Hauses zu Sachsen/ durch seinen werthen Heiligen Geist/ in wahrem Gottseligen Leben/ zur ewigen Seligkeit.

## Engelisch Gesichte.

Der alte löbliche und beständige Churfürst/ Herzog JOHANN KRZED. KRZED. von Sachsen seliger Gedächtnuß/ hat des Tages/ da Er von hinnen hat scheiden sollen/ kurz vor seinem Ende/ umb neun Uhr vor Mittage/ gesehen einen Mann/ von Angesicht schön/ und ehrlich Gestalt/ für Ihm stehen/ welcher zum Churfürsten gesagt: Du lieber Mann/ wenn du den hättest/ der dich ernehret/ aufferzogen/ und allezeit bey dir gewesen ist/ und der deine Weise weiß/ so wäre dir geholffen. Welches der Churfürst kurz für seinem Ende mit lachendem Munde und frölichem Herzen erzehlet/ darauff sich zur letzten Hinfarth gerüstet/ sich nach empfangenem Trost aus Gottes Wort/ und Ge-



Genießung des Leibes und Blutes Christi/  
 mit inniglichen Gebet zu Gott gewendet/  
 und bald darauff / als Er zuvor den Spruch  
 Christi erzehlet: Also hat Gott die Welt  
 geliebet / 2c. und diese Wort des Psalms mit  
 Christo gesagt: Herr in deine Hände be-  
 fehl Ich meinen Geist / 2c. Ist Er seeliglich  
 ohne Vermerckung eines Schmerzens / in  
 Christo Jesu seinem Herrn gestorben / und  
 zu Weimar / wie vor gedacht / sampt seinem  
 Gemahl begraben. Seine Grabschrift lau-  
 tet also: JOHANN FRJEDRICH  
 von Gottes Gnaden / erwählter Zeuge und  
 Martyr Jesu Christi / ein Fürst der betrüb-  
 ten / Herzog der rechten Bekenner des Glau-  
 bens / ein Brast der Wahrheit / ein Fänrich  
 des heiligen Creuzes / ein Exempel und Vor-  
 bild der Gedult und Beständigkeit / Erblesse  
 des ewigen Lebens / ist in Christo entschlaf-  
 fen / und aus diesem elenden Leben abgeschied-  
 den in das Himmlische Vaterland. Reusner.

## Adagium.

Wer Gott fürchtet / über den ist  
 niemand / frommes Leben / süßer Tod.

D v

Herz



## Herzens = Seuffzer.

**S**OZ breite alle Hohe Fürstliche  
Aeste und Zweige / an dem edlen  
Kauten = Stock / also aus: daß  
man bey allen spüre und sehe allezeit /  
daß wem der fromme Gott gnädig ist /  
dem sey Er gnädig umb Christi willen.

## Seliger Todt.

Herzog **J O H A N N F R Z E D.**  
**R Z E H S** / des Churfürsten zu Sachsen  
Sohn / auch dieses Namens / ist zu Jena ge-  
storben / Anno 1560. den 31. Octobr. in seiner  
Kranckheit hat Er Ihme das 11. Capitel Jo-  
hannis / von der Auferweckung des Lazari /  
wie auch das folgende 12. fürlesen heissen. Wie-  
der Leser auff diese Wort kommen: Warlich /  
warlich ich sage euch: Es sey denn / daß das  
Weizenkorn in die Erde falle / und ersterbe /  
so bleibts alleine: Wo es aber erstirbet / so  
bringts viel Früchte. Hebt der krancke Fürst  
seine Hände auff / siehet gen Himmel und  
spricht diese Wort: **H**Err **J**esu in deine  
Hände befehle Ich meine Seele / du hast mich  
erlöset / und ist also seeliglich entschlaffen. Wil-  
helm Wille in Catal. piè defunct. Ada-



## Adagium.

Wohl dem / der seelig stirbt.

Herzens = Seuffzer.

**D**er Allerhöchste Gott vermehre  
unseren Gnädigsten Hochwerthe-  
sten Fürsten zu Sachsen / inge-  
sambt und sonders Jahr und Leben nach  
seinem Göttlichen willen / und laß den  
Zepter ihrer Fürstlichen Regierung je-  
derzeit gesegnet seyn.

### Hoffnung zu Gott.

Anno 1573. JOHANN WILHELM  
Herzog zu Sachsen / Johann Friedrichs  
Churfürsten Sohn ein Christlicher Friedlie-  
bender / und seiner Hochlöblicher Vorfahren  
Exempel nach in der wahren Religion bestän-  
diger Fürst / der Kirchen und Schulen bestes  
mit rechten Ernst gemeinet / stirbt zu Weimar /  
seines Alters 43. Jahr. Siehet und höret für  
seinem Ende im lieblichen Traume / die Schaa-  
re der heiligen Engel / die Ihm mit holdseeli-  
ger Stimme und allerley Instrumenten trös-  
teten und ergetzten. Er hörete von einem En-  
gel



gel diese Wort reden: Bringet mir denselben her / welche Er von Ihm selbst verstanden / darauff sich zur seeligen Heimfart berettet / und kurz darnach sankt in Christo gestorben.

### Adagium.

Nichts ist über ein gut Gewissen.

### Herzens-Seuffzer.

**D**er Herr Iesus lasse unsern liebsten Landes-Vater einen Königlichen Hut in der Hand seines Gottes seyn / und bleiben in Ewigkeit.

### Gerade zu.

Als Herzog GEDRS zu Sachsen in Todesnöthen lag / und die Mönche vermahneten Ihn / Er sollte bald diesen / bald jenen Heiligen anrufen: Da sey einer vom Adel / welchen der Fürst wohl leiden konte / hinzuge treten / und Ihn also angesprochen: E. Gnaden haben in weltlichen Sachen diß Sprichwort gebräuchet: Gerade zu / ist der aller nächste weg. Warumb wollen denn E. Gn. auff diesem Wege / welcher der allergefährlichste ist / solchen umbschweiff machen / und mögen



mögen nicht ihr Gebet gerade durch Christi-  
stum zu Gott richten / der gewiß helfen wil  
und kan. Strigen super Jon. c. i. Conc. 30.

### Adagium.

Eines jeglichen Jüngster Tag ist/  
wenn Er stirbt.

### Herzens-Seuffzer.

**D**u erhalte die reine allein selig-  
machende Lehre des heiligen E-  
vangelii in dem Hochlöbl. Hause  
zu Sachsen / unverfälscht und unver-  
hindert bis an das Ende der Welt / zum  
Schutz und Nutz allen frommen Her-  
zen / und den untergebenen zur Seelig-  
keit.

### Bedacht.

Als Herzog **GEORG** bey seines Le-  
bens · Zeiten gesehen / daß sein Sohn Herzog  
Hans von Sachsen / in letzten Zügen liegt  
und sterben solte / tröstet Er Ihn mit dem Ar-  
tikel von der Gerechtigkeit des Glaubens an  
Christum / und erinnert Ihn / daß Er allein  
auff Christum der Welt Heyland sehen solte /  
und vergessen aller seiner Werck und Ver-  
dienste /



dienste / auch der Heiligen Anrufung. Als nun solches Herzog Hansens Gemahlin / Landgraffen Philips zu Hessen Schwester (o man hernach die Herzogin von Rochlig nennete) gehöret / hat Sie gesagt: Lieber Herr Vater warumb läst man über dieses nicht öffentlich im Lande predigen. Darauf hat Herzog George geantwortet: Liebe Tochter / man solt nur den Sterbenden sagen / und nicht den gejunden. Luth. in Coll.

### Adagium.

Ein gut Wort / findet eine gute statt.

Herzens = Seuffzer.

**W**ort laß seine Hülffe dem Hochlöblichem Hause zu Sachsen allzeit nahe seyn.

Glück und Unglück.

Herzog HERNRICH zu Sachsen / PIUS, der Gottfürchtige genant / ist in seiner Jugend in Niederland / hernach in Frießland in Kriegs Sachen wohl geübet. Den hatten seine Freunde eines Theils gerne Tod gesehen: Darumb fertigen sie Ihn abe / endlich ins gelobte Land zum heiligen Grabe / auff wel-



welcher Reise Er in grosse Gefahr gerathen  
 ist/ dachten/ Er solte gar aussen bleiben/ und  
 nicht wiederkommen. Aber unser **HERR**  
**GOTT**/ der die Seinen wunderbarlich füh-  
 ret/ und nicht läst erdrücken/ was Er wil er-  
 quicken/ halff Ihm davon/ und schickts also:  
 Das seine Mißgünstigen dahin alle nachein-  
 ander giengen/ und mußten Ihm Land und  
 Leute wieder ihren Willen gönnen und lassen.  
 Denn Er hat Herzog Georgens seines Brus-  
 ders Tod erlebet/ und die Lutherische Religion  
 im ganzen Lande angerichtet/ welcher wegen  
 Ihn derselbt zu enterben gedacht/ welches  
 doch **GOTT** durch unversehenen Todesfall  
 verhindert/ ist seliglich gestorben. Anno 1541.

## Adagium.

Wer **GOTT** zum Freunde hat/ dem  
 schadet keine Creatur.

## Herzens-Geuffzer.

**I**hne dem Hause zu Sachsen gü-  
 tetes/ O **HERR**/ damit dir diß Land  
 sein Gewächs gebe/ und die Ge-  
 rechtigkeit im Schwange gehe.

**GOTT**



**G**ottes verseyhē / muß geschehē.

Als dem Herzog H E I N R I C H von Sachsen / das ganze Land Herzog Georgen angetragen wurde / so ferne Er die Evangelische Lehr in seinen Landen nicht wolte predigen lassen. Da hat Er den Abgesandten zur Antwort gegeben: Euer Anbringen kommt mir nicht ein Haar anders vor als des Teufels / der Christo die Reiche der Welt zeigte / und sprach: Diß alles wil ich dir geben / so du für mir niederfallest / und mich anbetest. Meinet Ihr / daß Ich irgend achte ein Reichthumb so hoch / daß Ich deswegen von der erkandten und bekandten Wahrheit Göttliches Wortes abtreten wolte. Da bin Ich viel zu ehrlich darzu. Eh nun die Gesandten mit dieser Antwort zurück kamen / stirbet mitler Weile Herzog George / der abgesagte Feind Evangelischer Lehre: Bald zeucht Herzog Heinrich gen Dresden / und in die andern Städte / läffet Ihm Huldigen / und das Evangelium öffentlich predigen. Fabric. Ch. Kantal. Heldenbuch Alphab. Hist.

Adagium.

Du solt nicht allen Geistern glauben.

Her-



## Herzens-Seuffzer.

**S**itt laß die Hochlöbl. Fürsten zu  
Sachsen / das Glück Jerusalem  
in ihrem Lande sehen / und in al-  
lem Hoherwünschtem WohlErgehen  
Lebensfart werden.

## Andacht im Gebet.

Von Herzog HEINRICH dem  
Friedfertigen schreibt man: Daß Er alle  
Morgen / wenn Er aufgestanden / und des  
Abends / wenn Er zu Bette gangen / den 71.  
Psalm mit sonderlicher Andacht / u. Ernst ha-  
be pflegē zubeten / und mit Thränen und lauter  
Stimme diese Wort / die seine vertraute Kammer-  
Juncker von Ihm gehöret / hinzugesagt:  
Herr mein Gott / auff den Ich traue / mei-  
ne Regierung ist mir schwer / viel schwerer  
aber wird mirs seyn / daß Ich dir von allen  
meinen Unterthanen am Jüngsten Gericht  
Rechenschaft gebe. Ach Herr / verlaß mich  
nicht: Denn Ich ein sehr alter Fürst bin /  
und täglich schwächer werde / und an Kräfte  
abnehme: Ach vergiß meines grauen  
Kopffs nicht. Wenn Er diese Wort gespro-  
chen /

E

chen /



chen / sind Ihm die Thränen beffrig die Backen herniedergeflossen / und ist oft laut weinend worden. Stigen. Itin. Em. Conc. 15.

### Adagium.

Man soll öfterer an Gott gedenden / als Athem hohlen.

### Herzens = Seuffzer.

**D**er Allerhöchste Gott eröffne jederzeit der Gottseligen Fürsten zu Sachsen Ohren und Augen: Daß Sie nach den Treuen im Lande sehen / und dieselben erlangen: Damit Sie bey Ihnen wohnen / und Sie stets fromme Diener haben und behalten.

### Ganßmuth.

Der löbliche Fürst MORITZ zu Sachsen / da sein Hoffprediger auff der Cangel wieder das Vollsaffen hart und scharff redete: früh sehen Sie uns / wenn Sie zu Rathe gehen sollen: als hätte der Kopff im Salzwasser gelegen / und solches etliche verdriessen wolte / sprach zu Ihnen: Ey behüte mich Gott für süßen Predigern / die das Maul nicht auff



auffthun wollen. Ich bin den Ohrentrauern  
 von Herzen feind / die herum gehen / wie ei-  
 ne Raze umb den heissen Bren / und fürchten  
 sich stets / sie möchten mich und andere zusehr  
 angreifen. Hilfft mir Gott / so wil Ich sol-  
 che Ohrentrauer in meinem Lande nicht lei-  
 den / Sie würden mich doch zum Lande hinaus  
 aus predigen. D. Selnecc. in expl. Psal. 137.

## Adagium.

Eine zierliche Rede kan auch wohl  
 einen Stein bewegen.

## Herzens = Geuffzer.

**G**ott behüte alle Fürstliche Nach-  
 kommen vor Zorn und Rache /  
 daß Sie sich gegen Ihre Unter-  
 thanen und alle rechtgläubige jederzeit  
 sanfftmützig erzeigen.

## Freundlichkeit.

Man schreibet / wenn Churfürst MD.  
 RZ zum Zorn beweget / daß Er sich nicht  
 habe können zur Ruhe geben / biß Er solches  
 aus seinem Sinne loß worden / und dem der  
 Ihn beleidiget / hatte zu verstehen geben.  
 Denn Er habe Ihn bald wieder gefordert / et-  
 was



was befohlen / oder freundlich zugesprochen:  
Damit Er sich ferner keiner Ungnade zubefahren  
hätte / und habe keinen Groll noch Wieder  
willen im Herzen behalten. Strigen. Con-  
fc. con. 26.

### Adagium.

Wer sich heute nicht bessert / der  
wird Morgen viel ärger.

### Herzens = Seuffzer.

**W**ie Sie gebe den frommen Gottseli-  
gen Fürstlichen Herzen / daß Sie  
den Armen und geringen gerne  
Gnade erweisen.

### Liebe des hohen Alters.

Da einmahl Churfürst MORITZ  
bey Insbruck fürüber geritten / ist ein Stein  
alter Mann / am Wege gestanden / der hat  
umb ein Allmosen gebeten für seinen Alten Va-  
ter. Wie? hat der Churfürst gefraget / hat  
der Alte noch einen Vater? Ist derowegen  
wunderhalben abgestiegen / und in eigener  
Person selbst in das Bauerhäuflein ge-  
gangen / und hat den alten Vater in einer  
Mulden sehen liegen / der sich weder regen  
noch



noch wenden können / sondern nur Dem ge-  
hohlet / und den man wie ein Kind hat äßen  
und träncken müssen: Dem hat Er 50. Tha-  
ler lassen hinlegen / und ist mit grosser Ver-  
wunderung davon geritten. D. Seluec. Reichs-  
pred. 1. p. con. 25.

## Adagium.

Du kommest / wohin du wilt / so  
wirstu den Wirt daheim finden.

## Herzens-Geuffzer.

**D**er grundgütige Gott gebe / daß  
die Churfürstliche Gottselige  
fromme Herzen mit allen ihrer  
Landes Untergebenen Treulich und Väter-  
terlich meinen / und ihr bestes nach al-  
ler Mögliakeit befördern.

## Frisches Alter.

Als Churfürst MORITZ einmahl  
in eine Stadt in Meissen kommen / und in der  
Herberg / darinnen Er eingekohret / des  
Wirths Vater einen Mann von 90. Jah-  
ren / hat frisch Holz spalten sehen / darüber  
grosse Freude empfunden / dem Er auch etli-



che Acker und Wiesen Gnädigst zu seinem  
bessern Unterhalt alsbald einräumen lassen.  
D. Suarinus Conc. 25. de diluv.

### Adagium.

Es ist einem andern gedacht / und  
mir bescheret.

### Herzens = Seuffzer.

**D**er Herr Jesus lehre das Fürst-  
liche Herz alles Thun nach Gött-  
lichen Wohlgefallen: Daß es in  
allen dem ganzen Lande zum besten / und  
allen Unterthanen zu ihrer zeitlicher  
und ewiger Wohlfarth gereiche.

### Mildigkeit.

Als Anno 1547. in Teutschland umb Wit-  
tenberg / da der Kayser sein Lager gehabt / al-  
les sehr verderbet war / hat der löbliche Chur-  
fürst Moritz den armen Leuten Holz geschen-  
cket / daß sie widerumb haben können auff-  
bauen / hat ihnen auch Getreyde geben und  
ausmessen lassen / daß sie ihre Aecker wider-  
umb haben besen und bestellen können. D. For-  
ster. 32. Predigt über das 10. Cap. Ex.

Ada-



## Adagium.

Ein eigen Haus / und ein langer  
Mantel decket viel zu.

## Herzens = Seuffzer.

**S**ott behüte unsern Gnädigsten  
Liebsten Landes = Vater / wie einen  
Augapffel: Breite sich über Ihn  
aus wie ein Tauwolcken / daß Ihn kein  
Schrecken nicht treffe / errette Ihn aus  
allen Trübsalen / und laß Ihn auch in der  
lezten kein übel rühren.

Vorbot eines Fürstlichen  
Todes.

Anno 1553. am 9. Jan. ist in der Nacht zu  
Berlin ein grosser Wind gewesen / welcher  
dem ausgehauenen Bild des Churfürsten  
Herzog Morizen / so in dem Schloß neben  
andern gestanden / den Kopff hat herunter ge-  
worffen / und den andern Fürsten und Her-  
ren Bildniß sind alle unverletzt geblieben:  
Sechs Monat aber hernach / den 9. Juli eben  
im selbigen Jahr / ist der Churfürst Herzog  
E mit Moriz



Moritz in einer Schlacht / mit Maraggraff  
 Albrecht gehalten / geschossen worden / und  
 von dem Schuß / den Er 2. Tag zuvor / da Er  
 für sein Vaterland ritterlich gestritten / emp-  
 fangen / nach gethanem Gottseligen Christo-  
 lichen Bekänntniß / im Lager gestorben / im 33.  
 Jahr seines Alters / im 12. Jahr seiner Regie-  
 rung / und seines Churfürstenthums im 6.  
 Jahr.

### Adagium.

Der Tod wart auff / und stehet  
 auff der Schwelle.

### Herzens-Seuffzer.

**W**IR gebe allen höchstgeehrten  
 Fürstlichen Nachkommen ein de-  
 mütziges Gottseliges Herz / und  
 pflanze in Ihnen die Liebe Jesu Christi  
 und seines Göttlichen Worts: Daß  
 Sie seyn andächtig im Gebet / und laß  
 seine Barmherzigkeit walten über Sie  
 in Ewigkeit.

### Gottselige Rede.

Da Churfürst AUGUSTUS zu Sach-  
 sen / löblicher Gedächtniß hörete / daß seine  
 Frau



Frau Mutter für ihrem Ende mit diesen Worten sich hätte vernehmen lassen: Ich wil an meinem HERRN Christo kleben bleiben / wie eine Klette am Roocke. Soll Er darauff gesaget haben: Gott helffe mir auch also an meinem letzten Ende: Ich wil auch durch seine Gnade an Ihm kleben bleiben / und meinem HERRN Christum bekennen: Er lasse mich nur im ewigen Leben sein Schuchhad der seyn / so habe Ich gnug. Das war eine feine löbliche und Christliche Rede. Strigen. Kinder Postill.

## Adagium.

Mutter Treu / ist immer neu.

Herzens = Seuffzer.

**G**ott der grosse Richter aller Witwen / und Vater der Waisen / erwecke fromme Herzen bey Hochlöbl. Fürslichen Hoffe / die sich der armen verlassenen Witwen und Waisen erbarmen / und sich Ihrer mit Rath und That bester massen annehmen wollen.

E v

Fürst.



## Fürstlicher Geist.

Eben der Hochgedachte Fürst zu Sachsen AUGUSTUS, hat dem H. Evangelio zu Ehren/und dem ganzen Ministerio zum Trost Anno 1583. eine solche Gnädigste Christliche Stiftung auff gerichtet: daß von einer Tonnenn Goldes die Zinsen Jährlich 5000. Flor. unter verlebte Pastores, die ihrem Ampt nicht mehr können vorstehen/ unter der verstorbenen Pastorū Wittwen/so lange sie im Wittwenstande blieben/und unter die Wäyslein/ biß daß sie erzogen worden/ nach Gelegenheit ihres Verhaltens/ und unvermögens ausge-theilet werden sollen. D. Polycarp. Leichpr.

## Adagium.

Der giebt/ der lebt.

Herzens = Wunsch.

**G**ott segne des Hochlöbl. Hauses zu Sachsen Wehr und Waffen:  
 Gott laß (wenn es die Noth erforderte) allen Schwerdtschlag/ alle Büchsen/ Spieße/ Ross und Harnisch gefegnet seyn/ daß Sie drauff schlagen  
 in



in Gottes Namen / und auff alle Fälle  
und Sachen zu Gottes Ehren / und  
Fürstlichen Hohen Auffnehmen den  
Sieg erlangen.

## Vorsichtigkeit.

Wie der löbliche Eurfürst zu Sachsen  
AUGUSTUS, das herliche Zeughaus zu  
Dresden zu gerichtet / und es ein frembder  
Fürst / der es gesehen / hochgelobet / hat Er  
darauff gesaget: Ich hab es zusammen ge-  
bracht / nicht der Meinung / daß ich einigen  
Menschen / darmit Nachtheil zuzufügen ge-  
meinet wäre / denn ich das Schwerdt nicht  
zucken wil / wenn mich aber einer angreiffet / so  
wil Ich mit Gottes Hülffe / mich und meine  
Untertanen damit schützen / und soll hernach  
bey mir stehen / wenn Ich das Schwerdt wie-  
der einstecken wolle. D. Polycarp. in der glück-  
wünschungs Predigt Christ. II.

## Adagium.

Es ist keiner so starck / Er findet ei-  
nen stärkern.

Her-



## Herzens = Wuntsch.

**W**IR geb allen Churfürstlichen Regenten und Ampt = Leuten seinen Heil. Geist: daß Sie allein Gottes Ehre / Fürstliches erwünschtes Aufnehmen / und des Nächsten Nutz suchen / den Bedrungen aber mit unverdroffenen Fleiß helfen / und ihr Gewissen niemand zu liebe oder leid beschweren.

## Fleiß und Sorge.

Es war ein fürnehmer Rath bey seeligem Fürsten Augusto, der mußte fast des ganzen Landes Sorge tragen. Derselbige wurde auf eine Zeit gefraget / wie Er doch für solcher grossen Sorge schlaffen könnte: Da sagte Er: wenn ich mich zu Bette lege / und mein Hemde ausziehe / so ziehe Ich alle meine Sorge zugleich mit aus / befehle mich unserm lieben **HERREN** Gotte / und werffe dem **HERREN** Christo alle meine Sorge für mit dem Hemde ins Schoß / so kan Ich darnach mit Frieden schlaffen. Strigen. Dn. 4. Epiph.

Ada-



Adagium.

Die Zeit lehret einen viel.

Herzens=Wuntſch.

**W**IR gebe Seiner Churfürstl. Durchl. allezeit Gottselige / Gewissenhafte / Treue / Auffrichtige / Ehre / Gerechtigkeit und Warheit herzlich liebende Räthe und Diener: daß Sie in allen fürsichtig / und treulich handeln / und ihnen keine böse Sache nimmermehr fürnehmen.

Heilsame Rathschläge

Des löblichen Churfürsten CHRISTIANI des I. Fürstliche Rede: Abend Rätthe und Morgenröthe / sind nicht gut / sondern Abendröthe und Morgen Rätthe / sind die besten. Dieser Gottselige Fürst brauchte ein Sprichwort: Fide & vide, Trau / wem aber Schau. Nic. Reuln.

Adagium.

Viel Leute zu Hülffe / wenig zu rathe.  
Her-

hen  
sei  
lein  
sch  
uk  
un  
Se  
be  
  
em  
zen  
auf  
her  
Er  
mb  
zu  
ben  
rn  
mb  
ben  
la-



## Herzens = Seuffzer.

**W**ilt der Himmlische Vater erhal-  
te uns den Ehur = Sächsischen ho-  
hen Edlen Rauten = Stock mit al-  
len seinen Aesten und Zweigen / lasse un-  
ter dessen schatten sein Heiliges Göttli-  
ches Wort / wieder alle Kotten und  
Secten / Wütten und Toben der Fein-  
de / sammt dem allgemeinen Land = Frie-  
den / an Seel und Leib reichlich je mehr  
und mehr blühen und wachsen ;

## Großmüthigkeit.

Herzog zu Sachsen / CHRISTIAN der I.  
des Heil. Römischen Reichs Erz · Marschall  
und Ehur = Fürst / ist ein Potentat mit sehr  
stattlichen Gütern des Leibes / Glücks und  
Gemüths begabet gewesen / und seiner Heroi-  
schen Ehur · und Fürstlichen Tugenden hal-  
ben / ins gemein Magnanimus, der Großmü-  
thige genannt / der es mit der Kirchen Gottes  
gut gemeinet / welches aber etliche neubegier-  
liche / und den Calvinischen Tücken heimlich  
zugethane Rätthe / Geist · und Weltliche Be-  
diente



diente mißgebraucht / und darüber nicht geringe Gefahr erwecket / also / da höchstgedachte Churfürstl. Durchl. die Ehre Jesu Christi / das Heil der Unterthanen / und des gemeinen Mannes / zu befördern befohlen / auf ihre Unkosten die Biebel außs neu aufzulegen / darinnen die Capitel in ihre Summen recht eingetheilet / und kurze Erklärungen darzu gethan würden / haben heimlicher Weise / Schleicher an die Auslegung Lutheri Seel. Calvinische Glossen geschmieret: Daher das Werk / als man dahinder kommen / ist auffgehoben / und von dem Seeligsten Herren nicht allein in seiner Krankheit mit zusammen gedruckten Händen gesagt worden: Luther du bleibest doch wohl ein reiner Theologus, und der tröstlichsten Fan / sondern auch zu vor: Hilfft mir GOTT aus dem Streit mit dem Exorcismo, ich wil nimmermehr einige Neuerung fürnehmen lassen. Im Lebens - Lauff Chur - Fürst Christiani I. gedruckt zu Dresden D. Jac. Well. Im Chur - Sächsischen Glaubens Eder - Baum.

## Adagium.

Mit Rath gethan / Niemand gereuen kan.

Her.



## Herzens = Buntsch.

**W**ort erhalte unsere gnädigste hohe Landes Obrigkeit zu Sachsen/ sammt allen hohen Anverwandten und Angehörigen bey wahrer Erkenntnis des allein seelig machenden Glaubens/ und bey erwünschtem Fürstlichen Wohl Ergehen/ bis an Ihr seeliges Ende/ umb Jesu Christi Willen.

## Herzens = Andacht.

Als Herzog CHRISTIANUS Churfürst zu Sachsen im Jahr 1591. den 27. Aug. zu Dresden einkommen/ und seine anhängende Leibes Schwachheit über Hand genommen/ hat Er sich mit gehorsamen Herzen dem gnädigen Willen Gottes ergeben/ und mit Gedult erwartet/ was Gott mit ihm fürnehmen wolte. Für allen Dingen hat Er Zuflucht gehabt zu frommer Christen gemeinem Gebet/ und als er dasselbe zu bestellen befohlen/ hat er auch solche Meinung begehret: Daß nicht schlecht umb langes Leben gebeten würde/ sondern wie Es Gott aus Väterlichen Gnädigen Willen erkennete/ daß es Ihm nützlich  
und



und selig wäre. Denn so es **GOTT** also beschloßē/  
 begehre er herzlich auffgelöset / aus gespanet /  
 und bey **CHRISTO** zuseyn. Hierauff hat Er sich  
 mit **GOTT** versöhnet / seine Sünde mit bitter-  
 lichen Thränen gebeichtet / das heilige Abend-  
 mahl mit grosser Begierde und Andacht ge-  
 brauchet / und dem Sohn **GOTTES** für sein  
 Leyden und Sterben gedancket. Unter an-  
 dern schönen Gebeten und Buß Psalmen Da-  
 vids sind ihm fürnemlich lieb gewesen die Ge-  
 bet: **HERR GOTT** du bist meine Zuversicht:  
 und / **HERR JESU CHRIST** wahr Mensch und  
**GOTT** / *ic.* Welches Er so oft mit erbärmli-  
 cher Stimme / auffgerichteten Augen / Hän-  
 den und Herzen zu **GOTT** wiederhohlet.  
 Über welchen allen seine umbstehende Auf-  
 wärter sich der Thränen nicht enthalten kön-  
 nen. Als sein Abschied herbey kommen / hat  
 Er vielmahls gebetet / **HERR JESU CHRISTE** /  
 in deine Hände befehle Ich dir mein Leib und  
 Seele / du hast mich erlöset / **HERR** / du getreuer  
**GOTT** / mach mich ewig seelig / du treuer Hey-  
 land **CHRISTE**. Und zuletzt: **GOTT** biß mir  
 Sünder gnädig. Und da die Sprache nicht  
 mehr fort gewolt / hat Er sein Glaubens Be-  
 fänntuß darmit bezeuget / daß Er mit dem  
 Haupt geneiget / den rechten Arm aufgeho-  
 ben /



ben/ und die Hand auff die Brust gelegt/ und also gar sanfft eingeschlaffen.

### Adagium.

Es ist ein gut Ding mit dem Tod/ er hilfft uns aus aller Noth.

### Herzens = Seuffzer.

**S**itt erhalte uns alle in wahrer Gottseligkeit und Frömmigkeit/ löblich und lieblich blühende Fürstliche Zweiglein des edlen Kautenstammes bey erwünschten Wohlstande viel lange Jahr/ und unter demselben die allein seligmachende Evangelische Wahrheit zu unser und unserer Nachkommen ewigen Seeligkeit.

### Kaiserliche Huld und Gnade.

Als bey dem frühzeitigen Ablebens Höchstgedachten Churfürstens CHRISTIANI I. ein Kaiserlicher Befandter ankommen/ hat der Groß Herr Vater Johann Georg der vortreffliche Marggraff und Churfürst zu Brandenburg/ von dem Seeliger Churfürst Johann Georg der I. seinen Tauff-Namen bekommen/ von seiner eheleiblichen Herz-



geliebten Tochter / Frauen und Fürstin Sophia, in dem Ihr zugeschickten betrübtten Witwen Stand die beyde Churfürstliche Junge Prinzen Churfürst Christianum II. und Churfürst Johann Georg I. beyde Christmildester Gedächtniß / von der Frauen Mutter genommen / einen zur rechten Hand / den andern zur lincken gestellet / also Audientz ertheilet und gebeten / es möchte der Herr Gesandter Kays. Maj. als dem Obersten Vormünder / die beyde junge zarte Herren aller unterthänigst zu Kays. Maj. Huld und Gnaden befehlen / welches nicht allein dem Gesandten wohl / sondern auch Kays. Maj. ganz gnädigst gefallen / die auch so hohen anvertrauten Guts sich treulichst / und aller gnädigst anzunehmen verheissen. D. Well. Personalia im Cederbaum.

## Adagium.

Grosse Herren gedencen lang.

Herzens=Seuffzer.

**S**uche wohl in allen Gnaden / **G**ott / dem Fürstlichen Hause / daß es deines Namens Lob und Preis vor allen Dingen herzlich suche. Glück.



## Glückliche Heyrath.

Der berühmte / Fromme und Gottseli-  
ge Fürst **JRZEDRICH WZHELM** /  
Herzog zu Sachsen / ließ öffentlich allenthal-  
ben von der Canzel verkündigen / daß die Hey-  
rath zwischen Ihme und dem Fräulein von  
Wirtemberg gänzlich vollzogen wäre / be-  
gehrte derowegen gnädiglich **GOTT** ernstlich  
anzuruffen / daß diese **S. F. G.** Heyrath  
möchte reichen zu **GOTTES** Ehren / Erbau-  
ung der Christlichen Kirchen / und zu **J. F. G.**  
beyderseits Wohlfarth / an Leib und Seelen /  
auch Land und Leuten zu Nuze. Geschah im  
Jahre 1582. Calendar. Saxon. fol. 259.

### Adagium.

Ein frommes Weib kan man mit  
Golde nicht überwegen.

### Herzens = Seuffzer.

**W**IE erleuchte aller Fürstlichen  
Herren Räthe Herzen und Ge-  
müther / daß Sie **GOTT** von Her-  
zen fürchten / aller Unterthanen Wohl-  
stand und ewige Seeligkeit nach aller  
Mög-



Möglichkeit befördern / auch vor allen  
 diß allein suchen und erwehlen was zu  
 Gottes Ehren / und Ihrer Obern er-  
 wünschten Auffnehmen gereiche.

### Seelen=Arzenei.

Als dieser frommer Hochlöbliche Fürst  
 Anno 1602. auff seinem Todtbette hörte ei-  
 nen seinen Landsjunkern und Hoffrath be-  
 schuldigen / daß er gar zu weit und geldgierig  
 wäre / und aber nach dem ewigen und Hülli-  
 schen Gute / wenig trachtete / ja nicht gerne  
 vom Tode redē hörte / viel weniger mit Ernst  
 zum seligen Sterben sich bereitete / da Mißge-  
 fiel solches S. J. Gn. gar sehr / sonderlich  
 weil die Person auch Alt war / und so zu re-  
 den / auff der Gruben gieng / und ein Bein im  
 Grabe hatte. Als nun die Person kam / und  
 J. Fr. Gn. in ihrer Krankheit besuchte / ver-  
 gaß J. J. Gn. ihren eigenen Leibes - Schmer-  
 zen / und ward ein Seelen Arzt dieses Raths /  
 und sprach ernstlich zu Ihme: O Alter / Al-  
 ter / bedencket Euch besser / als zuvor gesche-  
 hen ist. Dencket nicht schlecht auffß zeitliche /  
 das Ihr im Tode verlassen müßet / sondern  
 trachtet auch nach dem ewigen. Bedencket



an den Tod / der Euch täglich nachschleicht /  
 und bereitet Euch zum seligen Sterben. Ach  
 nehmet doch ein Exempel an mir / den Ihr  
 Todfrancf liegen sehet / und bald werdet zu  
 Grabe tragen helffen. Ich habe durch Got-  
 tes Gnade und Segen mehr / als Ihr immer  
 erkrimmen und erkranken könnet / gleich wohl  
 muß Ich darvon / und es in andern Händen  
 lassen / thue es auch gerne. Denn Ich weiß /  
 daß Ich dort bey Christo meinem HERN  
 ewig reich / herzlich und selig / frölich und freu-  
 dig seyn werde. Ach darnach trachtet auch /  
 oder Ihr werdet ewig mangel leiden / mit dem  
 Reichen Manne / Luc. 16.

### Adagium.

Es soll keiner Reich werden mit an-  
 der Leute Schaden.

### Herkens=Seuffzer.

**W**irt erhalte diesen Hochtheuren  
 Chur Sächs. Fürstl. Samen / und  
 laß denselben gewaltig seyn auff  
 Erden / daß Er gesegnet bleibe ewiglich.

### Schutz der H. Engel.

Als Anno 1602. Ihr Churfürstl. Durchl.  
 Frau



Frau Mutter / Churfürstin die Sophien Kir-  
 chen zu Dreßden einweyhen lassen wollen /  
 und eben umb selbige Zeit den 23. Jun. Ihre  
 Churfürstl. Durchl. Johann Georg der I.  
 auß der Elbe herab kommen / ist unter Pils-  
 nitz aus Unvorsichtigkeit in dem Schiffe ein  
 Raquet angangen / und in das nahe dabey  
 gelegene Pulver gerathen / solches also bald  
 angezündet / und Churfürst Christianum II.  
 ziemlich verletzet / Ihre Churfürstl. Durchl.  
 auch darüber in die Elbe gerathen / da es denn  
 durch solch Unglück leicht umb das ganze  
 Churhaus Sachsen / Albertischer Linie / wo  
 es Gott nicht sonderlich verhütet hätte / wä-  
 re geschehen gewesen / weil Herzog Augustus,  
 als der dritte Herr Bruder eben umb selbige  
 Zeit zu Wittenberg auch Anstoß und Gefahr  
 gehabt.

## Adagium.

Es bleiben oft viel aussen / die sich  
 auff Wasser begeben.

## Herbens = Seuffzer.

**G**OTT beseelige das Hochlöbliche  
 Haus zu Sachsen mit Glückli-  
 chem Fürstlichen Auffnehmen /

S iiii

und



und steter Wohlfarth / daß Güte und  
 Treue in demselben einander begegnen/  
 und in allen Thoren und Mauren Ge-  
 rechtigkeit und Friede sich küssen.

## Wichtige Gesandtschaften und Hohe Gnade.

Den löblichen Eurfürsten JOHANN  
 GEBORG den I. haben die Römische Käy-  
 serliche Majestäten Herr Rudolph II. Herr  
 Matthias I. Herr Ferdin. II. und Herr Ferdi-  
 nend. III. fast mehr als einzigen dero Herren  
 Vorfahren geliebet / und auff dero selben nütze-  
 liche Dienste / Hohen Verstand / und ausge-  
 übte Reichs und Regiments - Wissenschaft /  
 ein sonderbahres vertrauliches Absehen ge-  
 richtet / sie jederzeit Hochgehalten / deren  
 Raths gepflogen / und viel Gesandtschaften  
 an Sie abgeordnet / wie Sie denn auch aller-  
 höchst gedachter Römischer Käyser / Herr  
 Matthias, Glorwürdigsten Andenckens / mit  
 Herrn Ferdinando damahligen erwählten  
 König / und hernacher Römischer Käyser /  
 wie auch Herrn Maximiliano, Erb Herzogen  
 zu Oesterreich / den 25. Jul. Anno 1617. in  
 Dresden / aus allergnädigsten affection, in  
 der



der Person besuchet / und nachmahl auch die  
 Römische Käyserliche Majestät / Herr Fer-  
 dinand der III. Ihre Churfürstl. Durch-  
 lauchtigkeit umb ihrer sonderbahren erkand-  
 ten Treu / und alter beständigen Auffrichtig-  
 keit willen Anno 1638. nacher Leutmeritz / und  
 Anno 1652. nacher Praga aus allergnädigster  
 affection zu sich fordern und ersuchen lassen.  
 Schwarzer Balcken goldener Grund. D.  
 Well. in Personal.

### Adagium.

Du hast einen guten Engel gehabt.

Herzens = Wunsch.

**S**ott laß unsere Hochgeehrte Ho-  
 che Obrigkeit allzeit über Gerech-  
 tigkeit und guter Kirchen Ord-  
 nung beständig halten / das gute gebüh-  
 rend belohnen / und das böse ernstlich  
 bestraffen.

### Ehrerbietigkeit.

Seine Churfürstl. Durchl. Hochseliger  
 Churfürst JOHANN GEDRIG der I.  
 fürchtete ihren Gott / daherowie sie Ehre zu  
 geben wuste / deme Ehre gebühret: Also ha-  
 ben



ben Sie absonderlich Lehrer und Prediger wissen werth zu halten/ ihr Ampt niemals begehrt zu beschrenckē/ noch aber denen Politicis anheim gestellet / was für das geistliche Gerichte gehöret / sondern einem jedwedern in seinen Schrancken freyen Lauff vergönnet/ mit entblösetem Haupt/ auch in dero Kranckheit / Prediger empfahen/ ja auff dem freyen Feld zu vielmahlen solches gethan/ und sagte oft zu Doct. Wessern: Wenn etwa ein und das ander fürgieng / auch einmahl als einer nur aus dem Gemach war getretten / und Doct. Weller hinein trat: Dieser wil auch Unglück haben/ sagten Sie. Und als der Doct. darauff schwiege/ und wuste nicht / wohin es sich zog/ sprachen Sie: Er klaget über einen Priester / wer Unglück haben wil/ fahet es nur da an. Die Frau Mutter Seel. hat mich allezeit treulich darfür gewarnet/ sprachen Sie / und Ich hab es auch an vielen erfahren / daß darauff Unglück folge/ Sie haben mit hoher Christlicher Gedult die Straffpredigten angehört / und so ja etwan ein ungleiches Aufnehmen anfangs sich finden wollen / solches doch bald gedämpffet / hernach es gelobet / das man es gut meine / und daß manche sich wohl verwundern mußten / und sagen:



sagen: Chur-Fürst zu Sachsen Johann Georg der I. müsse Jesum und sein theures Wort recht lieb gehabt haben.

### Adagium.

Der Weiber / Priester / und das Altar nicht in Ehren hat / den schändet Gott.

### Herzens = Seuffzer.

**A**lterliebster GOTT helffe allen Fürstlichen Hoffbedienten / daß sie ihre Hohe liebste Obrigkeit niemals ärgern / noch erzürnen mit ihrem Thun und Lassen / und nimmermehr des Wortes Gottes vergessen.

### Gütigkeit.

Einsten war Ihre Churfürstl. Durchl. mit Zorn zugeschwind auff einen Abend eingekommen / und ließ einen Bedienten übel an / ließ ihn noch darzu die Nacht über ins Gefängniß legen. Früh Morgens wolten sie gen Lichtenburg auff die Jagd verreisen. Da sich nun Doct. Weller / als Er solches erfahren / unterthänigst Morgens beym frühesten anmel-



anmelden / mussten alle Bediente / wie Ihr  
Hochlöbl. Gebrauch war / wenn Er zu der  
selben kam / aus dem Gemach weichen: Dar  
auff als Doct. Weller des Zorns gedachte /  
schwiegen Sie zwar still: fingen aber darauff  
an: Ich höre wohl / daß ihr eures Amptes  
halben / wegen gestrigen begangenen Zorns  
mich vermahnet / man hat mir zwar ursache  
dazu gegeben: Allein wolte GOTT / Ich hät  
te es nicht gethan / und weiß es GOTT / daß  
Ich die Nacht mich darüber bekümmert.  
Rath auch / Er möchte bey dero Abreisen /  
GOTTes Segen ihr wünschen / es wäre ge  
schehen. Darauff als Doct. Weller derselben  
die Worte des Propheten Nathans hören  
ließ: So hat der HERR auch eure Sünde von  
Euch genommen / und Sie der Gnade und  
Huld Christi JESU / treulich und andächtig  
sich getröstet. Und als Er die hergliche Reue /  
und das theure Herr und werther Diener  
JESU Christi / so wohl alles annahm / sahe /  
nahmen sie solches nicht allein mit Freuden  
und fast thränenden Augen an / both Doct.  
Wellern ganz gnädigste ihre Hand / drucke  
ten und rüttelten damit die Seinige: wünt  
schete Ihm Gesundheit / und hinwieder frö  
liche Zusammenkunfft / haben hernacher die  
gan



ganze Dresdnerische Heyde hindurch mit lauter  
 Stimm / In dich hab Ich gehoffet HERR:  
 Von Gott wil Ich nicht lassen: Vater Unser  
 im Himmelreich / 2c. gesungen / daß es die da-  
 bey reitende Bediente gehört / und hernach  
 erzehlet: Sondern auch gedachten Bedien-  
 ten in seinem Ampt hernach alle Gnad erzeigt /  
 ja in einem Lager mehr als zweymahl für sich  
 fördern / und niedersitzen lassen / gar lang /  
 ganz gnädigst mit Ihm geredet / auch befoh-  
 len einem Trunck Wein zureichen / 2c. Zweif-  
 fels ohne damit anzudeuten / alles solte doch  
 nun von Herzen auffgehoben und vergeben  
 seyn.

## Adagium.

Maß ist zu allen Dingen gut.

## Herzens-Wunsch.

**G**ott beselige alle Christliche Kir-  
 chen Versammlungen in dem Hoch-  
 löblichen Hause zu Sachsen / mit  
 wahrer Erkänntniß: Behüte es für al-  
 ler Abgötterey / Verführung und fal-  
 scher Lehre / laß sie ingesammt in dem  
 wahren seligmachenden Glauben / und  
 in aller Gottseligkeit immer zunehmen /  
 und



und darin bis ans Ende beständig verharren.

## Selige Anordnung.

Zum ewigen Gedächtniß und schuldiger Dancksagung hat der löbliche Churfürst zu Sachsen JOHANN GEDRGS der I. aus Christlicher devotion, und vorgehaltener reifer Berathschlagung drey Evangelische Jubel-Fest: Eines/als Anno 1617. den 31. Octobr. umb welche Zeit vor hundert Jahren Herrn D. Luther zu Wittenberg seine Theses wider den Ablasskrämer Tezelium angeschlagen hatte.

Das Ander Anno 1630. den 25. Jun. als an welchem Tage vor hundert Jahren die Augspurgische Confession dem Kayser Car. V. war übergeben worden.

Und das Dritte Anno 1655. den 25. Sept. wegen des mit Gott erhaltenen und befestigten Religions Frieden/ im ganzen Churfürstenthumb/ und allen incorporirten Landen/ anordnen lassen: Dergestalt das Jubel-Feste drey ganzer Tage/ gleich wie andere fürnehmliche Feste/ mit singen/ predigen/ und auspenden des heiligen Abendmahls sollen gehalten werden/ welche gleicher Gestalt auch in vielen Für



Fürstenthümern / Graffschafften / und Stiff-  
ten Augspurgischer Confession zugethan /  
hochfeyerlich sind gehalten worden. Ex Inti-  
mat. Festiv.

### Adagium.

Das Feuer kan man unter einem  
Kleide nicht verbergen.

### Herzens = Wunschk.

**D**er getreue GOTT führe / und regiere  
die Fürstlichen Herzen / unsers Gnäs-  
digsten Fürsten / und liebsten Landes  
Vater / wie auch Ihrer Fürstl. Durchl. Herz-  
geliebten Fürstlichen Herrn Brüdern / derer  
Fürstlichen Durchlauchtigkeiten ingesammt  
allen Fürstlichen Prinzen / durch seinen wer-  
then Heiligen Geist / in wahrem Gottseeligen  
Leben. Wende von ihrem Hochlöblichen  
Hause alles Trauren / Herzleid und Ungemach  
in Gnaden / und lasse dieselben alle Morgen /  
seine neue Güte und Treue beständig genieß-  
sen / danckbarlich erkennen / und sammt den  
lieben Chur- und Fürstlichen auch Königlichern  
Kindern / Kindes Kindern / und Kindes Kin-  
des · Kindern ewiglich preisen / Amen.

Fürstliche nachdenckliche  
Worte.



Anno 1654. den 14. Febr. wurde Herr Doct. Calovius, als Superintendentens zu Wittenberg investiret, dabey Ihr Ehur. Fürstl. Durchl. JOHANN GEORG der 11. als damahliger Ehur. Prinz persönlich gewesen: da dem nach gehaltenen Investitur-Predigt/ auf dem Rathhause zu Wittenberg über der Fürstlichen Taffel/ Ihr Ehur. Prinzl. Durchl. folgende nachdenckliche Worte zu den Ehur. Sächs. Ober. Hoff. Prediger öffentlich geredet: Herr D. Weller/ Ihr habet heute auf des neuen Superintendenten Seele die Seele der Zuhörer gebundē: höret nun: Ich binde auch die Seele meines jungē Prinzē auf eure Seele/ daß/ weil der Herr Vater nun mehr durch Göttliche Gnade ein hohes Alter erlebet/ Ich auch nicht wissen kan/ wenn mich Gott abfordern wird: daß Ihr nach meinem Tode/ den jungen Herren in keiner andern Lehre wolt erziehen lassen/ als darinnen Ich gebohren/ ich lebe/ auch durch Göttlichen Beystand und Hülffe/ bis an mein seeliges Ende beständig verharren/ dar auff leben und sterben wil/ nemlich in der allein wahren Lutherischē Religion/ der ungeänderten Augspurgischen Confession. Diese Wort sehen zu Ende der Investitur Predigt Herrn D. Abr. Calovii in Wittenberg/ vom Herrn D. Wellern gehalten.

Adag. Die Zunge des Gerechten vermag viel.





## Herzens-Seuffzer.

**D**er ewige Gott / wolle seiner Gött-  
 lichen Allmacht / unsern liebsten  
 höchst = geehrten Landes = Vater und  
 Chur = Fürsten Joh. Georg II.  
 im Fürstlichen Regiment / zu Glück / Se-  
 gen und Wohlfarth treulich befohlen seyn  
 lassen / damit unter Ihrer Chur = Fürstl.  
 Durchl. hochlöbl. Scepter und Regie-  
 rung / wie bis hero geschehen / also auch  
 zu iederzeit bey allen Churfürstl. Nach-  
 kommen / und hohen Anverwandten /  
 Gottes heiligen Namens Ehre geför-  
 dert / das Gnadenreiche reine Göttliche  
 Wort / unter dem Edlen immergrünen  
 den Kauten = Stock fortgepflanzt / die  
 betrübtten Christen erfreuet / die bedreng-  
 ten aber zu aller Wohlfarth geschützet und  
 befriediget werden / Amen.

## Antrieb des Heil. Geistes.

**I**hr Churfürstl. Durchl. der hoch-  
 werteste Durchlauch. Chur = Fürst  
 Jo.

):C



Johann Georg II. haben zur schuldigen Dancksagung / aus Christlicher devotion, bey Ihrer löblich gefürten Chur=Fürstl. Landes=Regierung / ein öffentliches Danck=Gedächtniß / und Jubel=Fest der Reformation Lutheri, so 1517 geschehen / welches insgemein Luthers=Fest genandt wird / in dero Sächsischen Fürstenthum und andern incorporirten Landen / 31. Octob. Jährlich zu halten / gnädigst anverordnet. Führet dieses zu einem Sprichwort : Sursum deorsum: Auf und niederwerk.

### Adagium.

Des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

### Herzens=Seuffzer.

**S**ODER Allerhöchste wolle Seiner Fürstl. Durchlauchtig. Herzogen Augusto, die treue Landesväterliche Vorsorge / reichlich belohnen / alle schöne  
Kau-



Kauten-Zweiglein / so an Ihrer  
Durchl. Hochlöbl. Hause wachsen und  
aufgehen / mit gewünschter guter Ge-  
sundheit und Fürstl. Auferziehung und  
andern unzähllichen Wohlthaten / an Leib  
und Seel väterlich beschencken und besee-  
ligen umb Jesu Christi willen / daß alle  
die solches sehen und hören / müssen sagen /  
das hat Gott gethan.

## Preißwürdige Religions- Sorge.

Ihr Hoch-Fürstl. Durchl. der Hoch-  
würdigste un̄ hochwertheste Landes-  
Vater / Herzog AUGUSTUS,  
Postulirter Administrator  
des Stiffts Magdeburg ic. haben etliche  
dreßsig Jahre nacheinander / bey Ihrer  
löblich-geführten Landes-Regierung / die  
Formulam Concordiæ helffen schützen /  
und als eine theure Benlage fleißig be-  
wahren / ja öffentliches Danck-Gedäch-  
niß und Jubel-Fest / dem Allerhöchsten zu  
Eh<sup>o</sup>



Ehren / den 22. Jun. anno 1675. zu halten  
 verordnet / und sonst insgemein neben  
 V. Durchl. Chur- und Fürstlichen H. H. H.  
 Brüdern / in dero Christlöbl. Regiment /  
 dasjenige durch so viel herrliche Ordnun-  
 gen und Preißwürdige Religions Sorg-  
 falt / einmütig bezeuget / was die gebüh-  
 rende Nachfolge der in Gott ruhenden  
 tapfferen Sächsischen Helden und Vor-  
 fahren / erfodern mag. D. Joh. An. Ol. in  
 Aug. Constant. Conc. mnemos. Führet  
 dieses zu einem Symbolo: Sancta Trini-  
 tas mea Hæreditas. Die heilige Dreyfal-  
 tigkeit ist mein Erbtheil.

### Adagium.

Mit Weißheit kan man alles erfor-  
 schen.

### Herzens=Seuffzer.

Der Grund-gütige Gott wolle die  
 heiligen Engel / als die Himmlischen  
 fleissigen Wächter und Aufwärter dem  
 gnädigsten Landesfürsten Herzog Chri-  
 stian /



stian / iederzeit beywohnen lassen und durch derselben Schutz / auf allen Seinen Wegen leiten / führen / und für des arglistigen / höllischen Feindes mordlichen Anschlägen und mancherley Leibes und Lebens Gefahr allezeit treulich behüten und bewahren.

### Gnädigste Anordnung.

**S**Eine Durchlauchtigkeit der hochwürdigste Durchlachtigste Herzog **CHRISTIAN**, Postulirter Administrator des Stiffts Merseburg ic. hat die Ehre **GDZ** **ZES** / den Lauff der reinen Wahrheit / die Erbauung der Christlichen Kirchen / und dero Unterthanen Seeligkeit / an dem rechten Grund des wahren Glaubens / in allen müglichen Wegen zubefördern / gnädigst iederzeit bedacht und beflissen. Dannenhero dieselbe dero Theologen gnädigst befohlen / eine deutliche und leichte Wort = Erklärung / und Schriftfündige Beweisung des Catechismi  
smi



smi Lutheri zustellen/ damit die Gemeine nicht bey dem Wort=Lallen und herfagen allein verbleiben/ sondern zu klaren und befestigten Verstande der Wort/und daraus der Haupt=Articuln/ möge angewiesen und gebracht werden. Und ist auf des ro Durchl. gnädigste Anordnung / des kleinen Catechismi D. Mart. Luthers eigentliche Wort=Erklärung Tit. Schrift=fester Glaubens=Grund / von Bal. Sittig Th. D. Fürstl. Sächs. Merseb. Hoff=Pred. anno 1669. in Druck verfertiget worden.

## Adagium.

**GOTT** hilfft dem Gerechten.

**Herzens=Seuffzer.**

**GOTT** aller Gnaden wolle Ihm den Gnädigsten Fürsten **HERZOG MAURITZium**, sambt Seiner Fürstl. Gnaden hochgeliebten Gemahl/ Junger Herrschafft und Fräulein/ treulich befohlen seyn lassen / dieselbe für allem Leid/ Noth



Noth und Gefahr/gnädigst behüten/und  
 bewahren/un beneben glückseligen fried-  
 lichen Regiment in beständiger Leibes  
 Gesundheit und Wolfarth / durch seine  
 Güte gnädigst schützen/ segenen und er-  
 halten/ umb unsers einigen und ewigen  
 Erlösers willen/ Amen.

### Hoch-Fürstliches Gemütthe.

Ihr Fürstl. Durchlauchtig. Herkog  
**MORITZ**, Postulirter  
 Administrator des Stiffts Naum-  
 burg / Führet dieses zum Denck-  
 Spruch: Pro DEO & meo. Vor Gott  
 und vor das Meine.

Und gleich wie in der Durchl. Fruchtbrin-  
 genden Gesellschaft/ Ihr Churfürstl. Durchl.  
 zu Sachsen/ Herkog Joh. Georg II. der  
 Preißwürdige genandt wird / welcher als  
 ein Cedern Baum unwandelbar bestehet:  
 wie auch dero iziges hochwerthes Ober-  
 Haupt Herkog Augustus Seine Durchl.  
 den nachdencklichen Namen/des Wohlgera-  
 thenen führet/mit dem Beyworte: In Güte  
 Tugendhafft; Herk. Christians Hochfürstl.  
 Durchl.



Durchl. aber genennet wird der Kröhnende/  
mit dem Wahlspruch: das Ehren Lob. Also  
heisset nicht ohne sonderbahres nachsinnen  
Ihre Hochfürstl. Durchl. Herzog Moriz der  
Sitsame in wircken. Wie der Neusproß  
fende Teutsche Palmbaum darweiset. p. 450.

## Adagium.

Halt feste/es wirds G D E wol gut  
machen: alte Freunde die besten.

## Schluß=Gebet.

**G**ott erhalte den Preißwürdigen  
Seiner wahren Kirchen zum besten/  
als einen unwandelbar bestehenden Ee-  
dernbaum. Die Göttl. Güte/ lasse den  
Wohlgerathenen stets seyn in Güte un-  
Gnade Tugendhaft. Der HErr lege  
auff den Kröhnenden lauter Schmuck-  
und Ehrenlob/ und lasse den Sitsamen  
stets blühen in Wircken und Wercken/  
mit dero Chur-und Hochfürstl. Sächs.  
Häusern/sambt allen Hochfürstl. Nach-  
kommen / auff dem Heil. Berg  
Zion/ biß an der Welt.

E N D E.



2224

ULB Halle  
004 778 499



3

von  
mt.



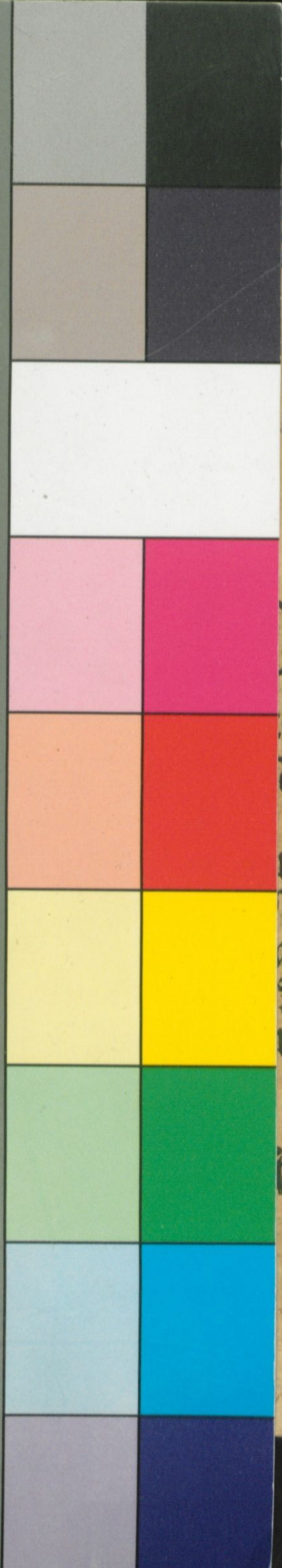






Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

**KODAK Color Control Patches** © The Tiffen Company, 2000  
**Kodak** LICENSED PRODUCT  
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



A  
P  
des  
del  
lich  
E  
fer  
ni  
S

ch  
ori  
tag  
Zu  
n in  
reis  
auß  
Ka  
um  
ten

